

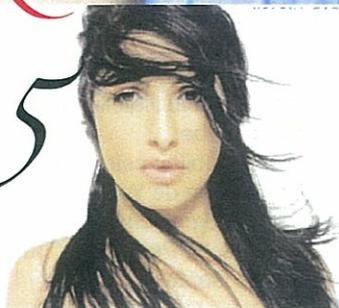
reflections

das magazin des österreichischen song contests clubs



DAS WAR

2005



DAS FINDET IHR IN DIESER AUSGABE VON »REFLECTIONS«

50 Jahre Song Contest »Congratulations« Show in Kopenhagen	4
Vorschau Athen 2006	8
Reisebericht Kiew	9
Kiewer Schnappschüsse	14
Interview Geir Rønning	17
Presseberichte zum ESC 2005	18
Ergebnisse Finale und Halbfinale	22
Interview Omar Naber	24
10 Jahre OGAE Jubiläumstreffen in Wien	26
Interview Marian van de Wal	30
Österreichische Vorentscheidung 1981	33
Interviews Lys Assia, Petra Frey, Tie Break	36
Second Chance Contest 1984	41

reflections

Liebe Freundinnen und Freunde,

jetzt ist das Jahr 2005 auch schon wieder vorbei und wir hatten eine Menge zu feiern. Leider durften wir uns nicht mit den Global Krynern freuen, da sie ja bekanntlich nicht den Einzug ins Finale geschafft haben. Dennoch konnten wir mit ihnen eine tolle Zeit in Kiew erleben. Und überall, wo sie auftrafen, war eine super Stimmung.

Da ich heuer auch in Kiew war, kann ich sagen, dass die Verantwortlichen für den Contest eine fantastische Arbeit geleistet haben. Alles war perfekt durchorganisiert; mit Shuttle-Bussen oder Info-Ständen. Auch die Bevölkerung ist sehr freundlich. Leider merkt man schon, dass die Armut noch sehr groß ist. Ich hoffe doch, dass sich das in den nächsten Jahren ändern wird.

Eine negative Auswirkung hat der heurige Song-Contest leider mit sich gebracht: der ORF hat wieder einmal vor, beim Bewerb auszusetzen. Aber ich bin zuversichtlich, dass es sich die Verantwortlichen nochmals überlegen. Denn auch wenn Österreich es nicht schafft, ins Finale zu kommen (vom Sieg will ich gar nicht reden), sollte ja doch der olympische Gedanke »Dabei sein ist alles« zählen!

Am 1. Oktober haben wir in Wien das »erweiterte« Eurocafe aufgrund unseres 10jährigen Jubiläums veranstaltet. Die Stimmung war fantastisch und alle, die gekommen sind, haben sich bedankt und waren sichtlich begeistert. Neben Erica Vaal (Moderation

1967) und den Rounder Girls (Österreich 2000) durften wir auch Anik Kadinsky (Vorentscheidung) und Marian van de Wal (Andorra 2005) begrüßen.

- Frau Vaal begeisterte die Zuschauer mit einem spritzigen und erheiternden Interview
- die Rounder Girls haben sich zu meiner Überraschung vom Publikum überreden lassen, ihren Song Contest Titel nochmals vorzutragen
- Anik Kadinsky erfreute uns mit einigen ihrer neuesten Aufnahmen
- Marian van de Wal sang neben ihrem Song Contest Beitrag auch bekannte und mitreißende Titel, sodass die geplante Eurodisco schon früher begann und das Publikum so richtig abtanzte

Aber mehr über das Treffen könnt Ihr in dieser aktuellen Ausgabe nachlesen. Außerdem gibt es wieder Interviews, Berichte über Kiew und die große Jubiläumsgala in Kopenhagen und noch mehr – lasst Euch überraschen!

Ich wünsche Euch daher viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass Ihr auch im kommenden Jahr weiterhin begeisterte Song-Contest-Anhänger bleibt

Euer René





Ein Abend der Superlative fand am 22. Oktober 2005 im Kopenhagener Forum statt. Das Reflection-Team ließ sich dieses einzigartige Ereignis nicht nehmen und war natürlich live bei der Jubiläums Show dabei!

Bereits bei der Ankunft am Flughafen erwarteten die Teilnehmer riesige Transparente mit »50 years of Song Contest«-Logos. Auch in der Stadt wurde schnell klar warum Kopenhagen den Zuschlag für die Ausrichtung der Show bekam. Song Contest Fahnen und Transparente überall. In fast jedem Geschäft wurden die Songs der letzten 50 Jahre rauf und runter gespielt. Sobald man mit Einheimischen in Kontakt kam und erzählte, dass man extra wegen der Show angereist ist, erzählten die Dänen wie stolz sie sind, dass diese Veranstaltung in ihrer Stadt ist. Es gibt wohl kaum ein Volk das mit mehr Begeisterung den Song Contest verfolgt, als die Dänen.

Zur Einstimmung wurde vom OGAE Dänemark am Vorabend der Show ein Clubbing auf einem aufgelassenen Fabrikgelände organisiert, dass sich nach anfänglicher Schwierigkeit die Location zu finden, als einmaliger Event entpuppte. Originellerweise wurde beim Eingang die Garderobe nach Ländern verwahrt. Damit war klar, dass unsere Jacken einsam bleiben. Nachdem die Getränke sogar für österreichische



Verhältnisse spottbillig waren, kam schnell gute Stimmung auf. Und dann ging es auch schon Schlag auf Schlag. Auf einer Minibühne mit wirklich schlechtem Licht (da hätte man vom Schwalbennest etwas lernen können) gaben sich ehemalige Teilnehmer und Sieger des Song Contest das Mikro in die Hand. Und das alles einen halben Meter von den Fans entfernt. Gänsehautfeeling garantiert! Neben den Siegern Sandra Kim (Belgien 1986), Sertab Erener (Türkei 2003) und Riva (Jugoslawien 1989) traten ebenso live auf: Fabrizio Faniello (Malta 2001), Serge & Christine Ghisoland (Belgien 1972) und mit Heimvorteil Ann Catherine Herdorf (Dänemark 1987). Anschließend sorgte die obligatorische Song Contest Disco bis in die frühen Morgenstunden für Spitzenstimmung.

Schon vor der Halle am Samstag abend wurde einem bewusst, dass dieser Abend einen besonderen Stellenwert in der dänischen Gesellschaft hat. Aus den Stretchlimousinen stiegen Damen im langen Abendkleid und Herren im Smoking. Was aber nicht bedeutet das die Stimmung steif war. Ganz im Gegenteil. Bereits beim warm-up tobten die 4.000 Besucher und als dann endlich die Gastgeber Katrina Leskanich (Siegerin 1997 für Großbritannien) und Renars Kaupas (3. Platz 2000 für Lettland) auf die Bühnen kamen kochte das Forum.

Und sie waren alle da:

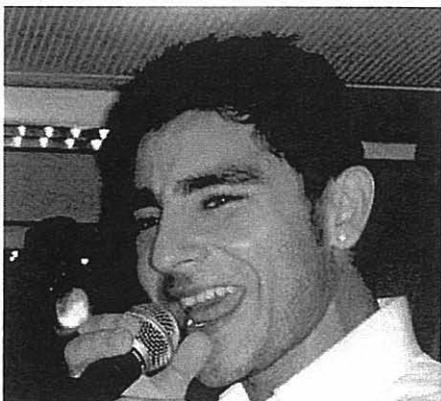
Johnny Logan, Dana International, Bobbysocks, Marie Myriam, Mocedados (mit Tränen in den Augen vor lauter Rührung über den grandiosen Empfang), Richard Herrey (einer der drei Brüder von den Herrey's), Sandra Kim, Bucks Fizz, Massiel, Alsou, Fabrizio Faniello, Jakob Sveistrup (der für die erkrankte Birthe Kjaer in letzter Sekunde einsprang), Gali Atari, die Iren Linda Martin, Eimear Quinn und Charlie Mc Gettigan, Carola, Sertab,



Die stimmkräftige Sandra Kim hat sich Ihren kindlichen Charme erhalten



Sertab Erener mit OGAE-Mitglied Katharina Richter beim Clubbing



Fabrizio Faniello hautnah bei seinem Auftritt am Vorabend der Show

Riva, Brotherhood of Man und natürlich durfte auch das Song Contest Urgestein Lys Assia, die Siegerin 2005 Helena Paparizou, sowie die Olsen Brothers nicht fehlen. Schade, dass Cliff Richard, Franc Gall und natürlich ABBA und Celin Dion nicht anwesend waren. Die Abstinenz von Nicole wurde in der Halle nicht wirklich wahr genommen. Domenico Modugno ist leider schon 1994 verstorben. Als Pausenshow zwischen den Votings sorgten der Gastgeber von 1997 Ronan Keating und die beste aller Showeinlagen Riverdance (1994) für Stimmung. Nach dem ersten Voting kamen folgende fünf Interpreten ins Finale: Brooderhood of Men, Jonny Logan (Hold me know), Helena Paparizou, ABBA und Domenio Modugno. Die Enttäuschung im Publikum, dass es die Olsen Brothers nicht schafften, war spürbar. Jedoch sind die Skandinavier sehr fair und so freuten sich alle, dass (wenig überraschend) Waterloo vor Volare und Hold me know gewann. Auf jeden Fall ging dieser Abend in die Geschichte des Song Contests ein und auch nach der perfekt organisierten Show verweilten noch viele ehemaligen Teilnehmer in der Halle und gaben bereitwillig Autorgramme und stellten sich für Fotos zur Verfügung. Vielen Dank Kopenhagen!

(MiW)



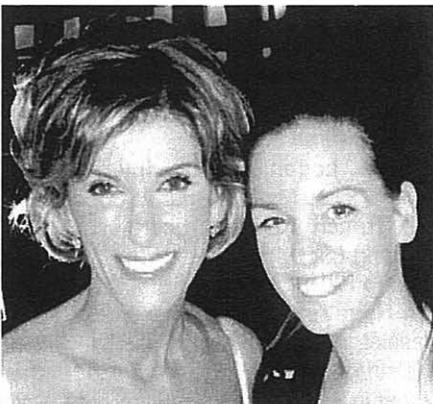
Nicht mehr wiederzuerkennen die ehemalige Leadsängerin von Riva



Bereits am Flughafen war der Songcontest in aller Munde. Flatscreens everywhere!



OGAE Mitglied Claudia Weymayer-Czaak mit Eimear Quinn beim Plausch



Freundlich und schöner denn je, Linda Martin mit Katharina nach der Show

Die Resultate der zweiten Wertungsrunde:

Bester Eurovisions-Song:	Waterloo
2. Platz:	Volare
3. Platz:	Hold me now
4. Platz:	My Number One
5. Platz:	Save your kisses for me

Die Resultate der ersten Wertungsrunde:

6. Platz:	Fly on the wings of love
7. Platz:	Ein bisschen Frieden
8. Platz:	Congratulations
9. Platz:	Everyway that I can
10. Platz:	Ne partez pas sans moi
11. Platz:	Eres tú
12. Platz:	What's another year
13. Platz:	Diva
14. Platz:	Poupée de cire, poupée de son

So hat Österreich gewertet:

1. Runde:

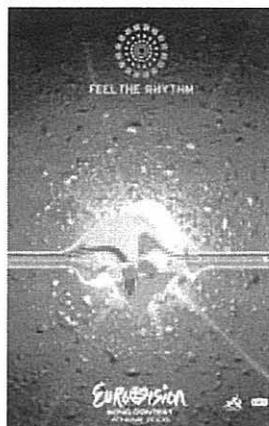
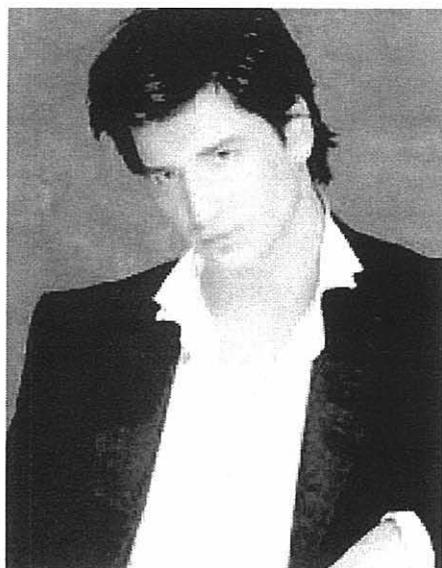
12 Punkte	Waterloo
10 Punkte	Congratulations
8 Punkte	Poupée de cire, poupée de son
7 Punkte	Volare
6 Punkte	Save your kisses for me
5 Punkte	Fly on the wings of love
4 Punkte	Hold me now
3 Punkte	Ein bisschen Frieden
2 Punkte	My Number one
1 Punkt	Ne partez pas sans moi

2. Runde:

12 Punkte	Waterloo
10 Punkte	Volare
8 Punkte	Save your kisses for me
7 Punkte	Hold me now
6 Punkte	My Number One

EUROVISION

SONG CONTEST
ATHENS 2006



20. Mai 2006 (Finale)
18. Mai (Qualifikationsrunde)
 Ort: **Athen - Griechenland**
 Halle: **Olympic Indoor Hall**
 (ca. 15.000 Zuschauer)
 einer der Moderatoren wird
 der Teilnehmer von 2004,
Sakis Rouvas, sein.

Fixstarter

Dänemark	VE am 11.02.2006
Deutschland	VE am 09.03.2006
Frankreich	
Griechenland	
Großbritannien	
Israel	VE am 15.03.2006
Lettland	
Malta	VE-Finale am 04.02.2006
Moldawien	
Norwegen	VE-Finale am 04.02.2006
Rumänien	
Schweiz	six4one
Serbien-Montenegro	VE-Finale am 11.03.2006
Spanien	

Teilnehmer der Qualifikationsrunde 2006

Albanien Luiz Ejlli

Andorra	Interne Auswahl
Belgien	VE-Finale am 19.02.2006
Bosnien-Herzegowina	
Bulgarien	VE am 11.03.2006
Estland	VE am 04.02.2006
Finnland	VE-Finale am 10.03.2006
Irland	Brian Kennedy
Island	VE-Finale am 18.02.2006
Kroatien	
Litauen	VE-Finale am 04.03.2006
Mazedonien	
Monaco	
Niederlande	VE am 12.03.2006
Polen	VE am 28.01.2006
Portugal	
Rußland	
Schweden	VE-Finale am 18.03.2006
Slowenien	VE am 29.01.2006
Türkei	Sibel Tüzün
Ukraine	VE am 18.03.2006
Weißrußland	VE am 10.02.2006
Zypern	VE-Finale am 22.02.2006

Reisebericht Kiew –

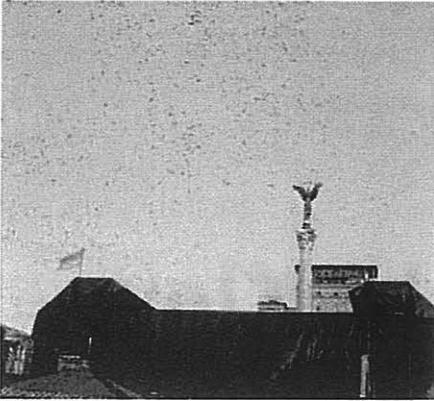
Meine Tage in der ukrainischen Hauptstadt

von Peter Gössnitzer

Anfang des Jahres habe ich wie immer mit einem Freund aus der Schweiz über den diesjährigen Songcontest zu diskutieren begonnen. Manche Lieder standen schon fest, die Termine für die Vorentscheidungen waren schon bekannt, und das Songcontest Fieber begann uns langsam wieder zu packen. Anfangs war es eigentlich nur so eine blöde Idee, mehr ein Witz, als wir auf die Idee kamen, dass wir doch in die Ukraine fliegen, und uns den ESC live anschauen könnten. Aus dem Spaß wurde aber dann immer mehr Ernst, und ich habe mich mal unverbindlich bei OGAE Mitgliedern informiert, ob das mit Karten denn möglich wäre, und des weiteren wie

es mit Flügen und Hotels und so weiter ausschaue. Immerhin stand der Austragungsort und Termin schon lange fest, und es war ja doch nur noch ein paar Monate hin. Keiner glaubte daran, dass man das noch alles organisieren könnte. Ich fragte jedoch in einem Reisebüro nach, und es gab noch Flüge, und das auch relativ günstig. Mein Bekannter ergatterte einen Sitzplatz in dem selben Flugzeug, von dem her war das schon mal geritzt. Um ein Hotel zu finden haben wir uns tagelang durch unzählige Internetseiten gequält, aber wir haben dann tatsächlich ein Zimmer in einem großem Hotel bekommen. Konnte es noch gar nicht glauben, ein





Kindheitstraum sollte wohl endlich in Erfüllung gehen. Ich meldete mich noch schnell als OGAE Mitglied an, und ließ mich für Karten vormerken. Als ich auch hier Bescheid bekam, dass es klappen wird, war ich schon ganz aus dem Haus. Ich stattete mich noch mit einem Reiseführer und Fahnen aus, und wir freuten uns wie Schneekönige auf die Tage im Mai.

Als endlich der Mittwoch vor dem Semifinale vor der Tür stand, fuhr ich zum Flughafen in München und wartete auf meinen Flieger nach Zürich, wo ich dann meinen Begleiter traf, und wir weiter nach Kiew flogen. Das Flugpersonal war sehr nett, das Essen im Flugzeug überraschend gut, und in Kiew erwartete uns ein wolkenloser Himmel mit beinahe 30 Grad. Gleich am Flughafen wurden wir von einem »aufmerksamen« Taxifahrer zu seinem Taxi entführt, nachdem wir mit ihm den halben Preis ausgehandelt hatten. Nach etwa einer halben Stunde erreichten wir das Hotel »Ukraine«, das zu unserer Überraschung direkt am „Maydan“, dem Unabhängigkeitsplatz lag. Nach problemlosem Einchecken und schnellem Auspacken stürmten wir die Straße runter und sahen, dass wohl ein großes Fest geplant war, denn es waren schon sehr viele Leute da, Bühnen wurden aufgebaut und überall waren Stände

mit Bier, Getränken, Eis, Eurovisions-Fanartikel und Souvenirs von Kiew. Zu unserem Glück entdeckten wir gleich einen Mc Donalds, wo wir eigentlich fast immer essen waren. Nachdem die Schrift fast nicht zu entziffern war, und kaum Englisch gesprochen wurde (von Deutsch ganz zu schweigen) schafften wir es meistens nur, mit irgendwelchen Handzeichen ein Big Mac Menü zu bestellen. Es machte aber viel Spaß, sich über die Leute zu unterhalten, und keiner konnte uns verstehen. Auf dem Platz waren überall Großbildschirme aufgestellt, und auf einem spielten den ganzen Tag über alle 39 Songcontest Lieder, von denen wir in der Früh meistens geweckt wurden. Es war ein rauschendes Willkommensfest für alle Fans aus ganz Europa. Berühmte ukrainische Stars traten auf der Bühne auf, die Stimmung war großartig, vor allem als Ruslana auftrat. Zuvor wurden tausende von roten Luftballons in die Luft gelassen, das sah bei dem strahlenden Wetter großartig aus. Krönender Abschluss war ein bombastisches Feuerwerk, das ewig dauerte. Überall konnte man spüren, dass diese Stadt und dieses Land auf einer wahren Welle der Euphorie getragen wurde. Klasse. Wir unterhielten uns in gebrochenem Englisch mit ein paar ukrainischen Teenager, es war sehr interessant zu



hören, dass deutscher Punk sehr gut in der Ukraine ankommt, da wir oft nach Gruppen wie Rammstein und Guano Apes befragt wurden. Mit vielen klasse Eindrücken ging ein wundervoller Tag zu Ende, meine Erwartungen wurden bei weitem übertroffen und ich freute mich auf die restliche Woche in dieser tollen Stadt.

Am nächsten Tag frühstückten wir im Hotel, und immer mehr erfuhren wir, wie manche Sachen und Gewohnheiten einfach ganz anders sind, als wir gewohnt sind. Obwohl genug Tische frei waren, wurde man immer zu anderen Personen an den Tisch gesetzt, und das Frühstück bestand lediglich aus Kleinigkeiten, die aber doch relativ satt machten. Leider vergaß ich, dass auch der Kaffee anders zubereitet wird, und ich hatte den ganzen Kaffeesatz mitgetrunken. Wir nutzen den Tag um die Stadt zu erkunden, viele Fotos zu schießen, auf der Kreschtschatik Street (die für Autos gesperrt war) zu schlendern. Die Leute waren sehr nett, immer wieder unterhielten sich Fußgänger mit uns, nachdem sie gemerkt hatten, das wir deutsch sprachen, und manche konnten sogar selbst richtig gut deutsch. Und es war sehr interessant, eine so fremde Stadt wie Kiew zu entdecken. Es war fast unmöglich Ansichtskarten zu finden, als es mir

schließlich doch gelang, hatte ich arg zu kämpfen, dass ich mich in der Poststelle (die im Übrigen ganz ganz anders ausschaut als bei uns) verständigen konnte, um meine Ansichtskarten zu verschicken. Trotzdem schien alles geklappt zu haben, denn alle Karten kamen relativ schnell an. Wir machten uns schon mal auf dem Weg zur Halle, damit wir Abends gleich den richtigen Weg fanden. Der »Palats Sportu« war nur etwa zwanzig Minuten Fußweg vom Hotel entfernt. Nach einer Stärkung bei Mc Donalds haben wir uns für den ersten großen Abend umgezogen und machten uns wieder auf den Weg zur Halle, wo uns Frank von OGAE Deutschland die Eintrittskarten überreichte. Nach dem Sicherheitscheck gab es gratis Eis vor der Halle und wir setzten uns zu einem riesigen Brunnen und beobachteten die Fans. Die Stimmung war schon sehr gut. Ich traf auf Andi Knoll, den ORF-Moderator, der sich wie wir noch eine Pizzaschnitte genehmigte. Außerdem kam die Mutter von Sabine (die Sängerin von Global.Kryner) auf mich zugestürmt, nachdem sie meine österreichischen Fahnen gesehen hatte. Wir unterhielten uns kurz, sie gab mir ein Autogramm der Kryners und ich habe mich dann gleich mit ihr fotografieren lassen. Unsere Plätze waren im linken Teil direkt vor der



Bühne, wir konnten alles sehr gut sehen, und die Stars waren so nahe dass man sie fast berühren konnte. Durch einen dummen Zufall saßen wir zwar im deutschen Fanblock, aber das war kein Problem. Nur noch ein paar Minuten vorher wurde die Bühne gereinigt, und ein gestresster Aufnahmeleiter erklärte kurz, dass man auf die Kameras aufpassen sollte, dass man sich nicht die Kopf anstößt und dass man während den Lieder sitzen soll und so weiter. Ich war überrascht, dass als die Show begann noch immer nicht alle Leute zu ihren Sitzplätzen gefunden hatten, und auf der Aufzeichnung kann man das auch ganz deutlich sehen. Der Start wirkte ein bisschen chaotisch in der Halle, aber auf TV kommt es dann doch sehr professionell über. Die Show war fantastisch, es war ein irres Gefühl zu wissen, dass man live dabei ist. Auch wenn die Tonprobleme gerade bei den ersten zwei Ländern, Österreich und Litauen sehr gut zu hören waren, wurde die Show ein tolles Erlebnis. Die Halle wirkte im Fernsehen übrigens viel größer als sie in Wirklichkeit war. Ein bisschen enttäuscht über das nicht Weiterkommen von Österreich, machten wir uns auf den Weg zurück ins Hotel.

Am Freitag hatten wir Zeit mal auszuschlafen und danach erkundeten wir wie-

der die riesige Stadt, besuchten das Eurovision Camp und sahen uns die Dnepr an, an der Fans riesige Sandskulpturen gebaut hatten. Wir kletterten wahrscheinlich über tausende von Stufen und spazierten durch schier endlose Parks. Nicht umsonst sagte Charles de Gaulle: »Ich habe viele Parks in Städten gesehen, aber noch nie eine Stadt, die in einem Park liegt«. Die Stadt ist wirklich wunderschön und wir waren fasziniert von den vielen verschiedenen Gebäuden und großartigen Kirchen mit den goldenen Kuppeln. Leider haben wir uns nach einiger Zeit hoffnungslos verlaufen und irrten stundenlang in der großen Stadt herum. Irgendwann sagten wir uns, das hätte keinen Sinn, wir würden nie alleine zurückfinden, deswegen stiegen wir in ein Taxi ein, die zum Glück an allen Ecken und Enden angeboten wurden. Wie alles andere in dieser Stadt war auch das Taxi sehr preisgünstig. (Ein großes Bier kostete übrigens umgerechnet gerade mal 80 Cent, ein Besuch bei Mc Donalds pro Person etwa 3 Euro). Wir schauten ganz schön blöd, als wir etwa zwanzig Minuten zum Hotel zurückfahren mussten. Ich bin mir sicher, wir hätten noch Stunden rumgesucht. Abends feierten wir noch ein bisschen mit den Fans und Ukrainern, denn auch da wurde auf dem Maydan wieder mit Livebands gefeiert.

Am großen Tag, dem Samstag standen wir wieder etwas früher auf, um nicht auf das Frühstück verzichten zu müssen, und erkundeten ein bisschen die unterirdischen riesigen Kaufhäuser »Globus 1« und »Globus 2«, wühlten uns durch ukrainische Musik, besuchten Cafes, hörten uns noch mal alle Lieder an und diskutierten, wer wohl als Sieger hervor gehen würde. Nach einer Stärkung im Mc Donalds (wo sonst) machten wir uns zum zweiten Mal in diesen Tagen auf zum Palats Sportu, gingen durch die noch mal verstärkten Sicherheitschecks und freuten uns auf das große Songcontest Finale. Die Stimmung war noch besser als am Semifinal Abend, vor allem die griechischen Fans zeigten sich bereits sehr siegessicher. In der Halle neben mir saßen 3 Security Beamte, die immer wieder kritisch zu Viktor Juschtschenko blickten, der aus der Loge den Songcontest mitverfolgte. Ich fühlte mich richtig sicher. Ich glaube auch ihnen hat die Show gefallen, zumindest sah es so aus. Bei dem Beitrag von Malta dachte ich mir, bei soviel Jubel und Geschrei, könne man im Fernsehen ja den Beitrag wohl gar nicht mehr hören, aber bei der Aufzeichnung habe ich gemerkt, dass die Tontechniker das geschickt runter reguliert hatten. Während den Zwischenfilmen kam leider kein Text, so hatte man Zeit über jeden Auftritt kurz zu sprechen.

Es war sehr interessant zu sehen – vor allem beim Beitrag von Rumänien – wie schnell die Instrumente und das ganze Zubehör abgebaut, und für den nächsten Act wieder aufgebaut wurden. Die Beiträge gingen sehr schnell vorbei, und ehe man sich versah, kam auch schon die erste Punktevergabe aus Österreich. Das Scoreboard war leider in der Halle relativ schlecht zu lesen und die Wertung zog sich etwas hin. Interessiert konnte ich beobachten, wie viele Leute bereits während der Wertung die Halle verlassen hatten. Bald hatte ein euphorischer Fan schon per Handy verkündet, dass Griechenland es geschafft hatte, so wusste ich, dass der Sieger nicht mehr eingeholt werden konnte. Trotzdem standen wir auch noch die letzten Wertungen durch, die nicht mehr viel am Endergebnis veränderten, um schließlich eine strahlende Helena im Silberregen zu feiern. Es war bereits nach zwei Uhr, als wir müde in unser Hotel zurück gekehrt sind, und wir diskutierten noch ausgiebig über das Endergebnis des 50. Songcontests. Da wir bereits um sechs Uhr aufstehen mussten, um zu packen und zum Flughafen zu fahren, wurde es eine kurze Nacht. Mit einem letzten Blick vom Taxi auf den Maydan verabschiedete ich mich von Kiew, und freute mich über all die tollen Erinnerungen, Erlebnisse und schönen Tage in dieser wunderschönen Stadt.



Kiewer Schnappschüsse

von Manfred Wally



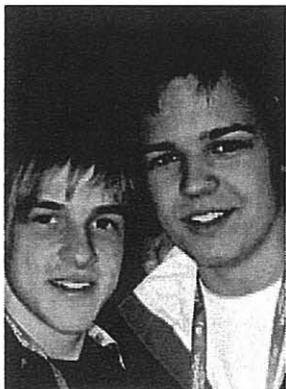
Ging im Trubel etwas unter:
Omar Naber



Auch Russland kann rocken:
15. Platz für Natalia



Waren auffällig oft zusammen
unterwegs: Lise u. Nuno



Die 2 Blondies aus Riga über-
zeugten: Walter und Kazha



Konnte Debut-Erfolg 04 nicht
wiederholen: Ledina Celso



Schlechtester Platz für Schweden
seit 13 Jahren: Martin Stenmark



Hinter den Kulissen ein Engel,
auf der Bühne ein Flop: Gracia



Nahm den (unverdienten) letzten
Platz sehr gelassen: Laura



Kultstar bei den Fans, hätte
sich aber mehr erwartet: Selma



Das wohl größte Ergebnisrätsel
Kiew: Glennis Grace



Rui Dramond, besser als die
Globals, das Lächeln wars wohl!?



Wie kann ein Land mit solcher
Musik-Szene so abschneiden? Ortal



Nach 2 Jahren moderner Pop-Musik
zurück zu den Wurzeln: Gülseren



Lang verdienter Stockerlplatz
für Rumänien: Luminita Anghel



Stark unterbewertetes super
Comeback: Rita aus Ungarn



Schlimmes Debakel für das »lalala«Land: Brujeria



Zuviele Fächer auf der Bühne? Nur Platz 23 für Marian



Am Donnerstag noch 3., dann »nur« 10.: Jakob aus Dänemark



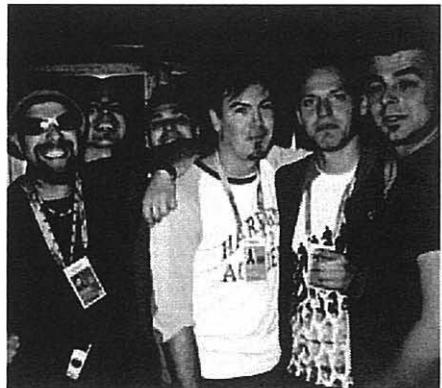
Gab den Glauben zurück, das auch Balladen gewinnen können: Chiara



Produzierte und unterstützte (vergeblich) Angelica Agurbash: Philip Kirkorov



4 Punkte fehlten fürs Finale: Ivan & Delfin



Absolvierten gutes Debut: Kaffe aus Sofia

Geir Rønning

Am Sonntag nach dem ESC 2005, war am Kiever-Flughafen mehr los als an allen anderen Tagen des Jahres zusammen. Zur gleichen Zeit als ich zurück geflogen bin, warteten auch Martin Stenmarck, Javine und Geir Rønning auf ihre Flüge nach Hause! Die beiden ersteren machten nicht auf mich den Eindruck angesprochen werden zu wollen, Geir Rønning allerdings war, wie die ganze Zeit in Kiev, fröhlich und gut gelaunt. Vielleicht lags daran, das seine Frau und seine beiden Kinder mit ihm waren, das Jüngere noch im Säuglingsalter. So sprach ich ihn an der Bar einfach an, und stellte ihm kurz ein paar Fragen:

REFLECTIONS: Geir, froh nach zwei Wochen wieder nach Haus zu kommen?
GEIR RÖNNING: Sicherlich, aber die Zeit hier war aufregend, und ist sehr schnell vergangen. Wir haben viel von der Stadt gesehen, wer weiß, vielleicht wäre ich sonst nie hierher gekommen!

R: Enttäuscht vom Ergebnis am Donnerstag?

GR: Ja ein bisschen, ich habe immer gesagt, Musik kann man nicht messen, aber jeder ist hier weil er gewinnen wollte! Aber Europa hat demokratisch abgestimmt und halt gegen uns, nur schade, das so viel Arbeit dahintersteckt. Ich habe bisher fünfmal an der finnischen Vorausscheidung teilgenommen, und endlich gewonnen, ja, ich wollte mehr! Ich weiß auch nicht was Finnland besser machen sollte! Wir hatten in den letzten

Foto: Cata Portin



jahren immer tolle Lieder mit den besten Sängern des Landes, wie Laura oder Jari Sallinpää!

R: Sind Deine Landsleute sehr traurig zu Hause?

GR: Ja, ganz bestimmt, Finnland ist ein sehr großer Fan von der Eurovision, die Show ist sehr populär bei uns, aber eigentlich in ganz Skandinavien!

R: Was sind Deine Zukunftspläne?

GR: Ich habe noch viel vor, meine neue CD kommt in den nächsten Wochen heraus, da werde ich sicher viele Promotionauftritte machen, nicht nur in Finnland, ich bin ja gebürtiger Norweger! Dann im Herbst mache ich mit Laura eine 2-Personen-Show in einem Casino in Helsinki, das wird eine ganze tolle Sache und auch sehr lustig! Wir wollen da ein bisschen Comedy reinbringen. Ja, und dann möchte ich ein guter Vater sein!

R: Und wieder mal bei der Eurovision?

GR: Nein, das glaube ich nicht, außer ein super Song kreuzt meinen Weg.

R: Alles Liebe für die Zukunft, und möge Finnland weiterhin die Eurovision so sehr lieben...

GR: ja ganz bestimmt!

(MW)

Presseberichte zum ESC 2005:

Der Standard (online):

Austauschbare Sieger

Was der Songcontest abbildet, ist, was niveauloses Formatradio unkritischen Hörern als Pop verkauft. Eine billig produzierte und auf raschen Profit hin ausgerichtete Musikware, die nicht mehr will und kann, als eine Nachfrage zu befriedigen, die sie selbst hergestellt hat: das Bedürfnis nach einer kantenlosen Berieselungsmusik für den Alltag, am Reißbrett von Typen wie Dieter Bohlen entworfen, vorgetragen von austauschbaren Gesichtern und Namen.

Während der Songcontest in Westeuropa vielfach als karriereschädigend eingeschätzt wird, besitzt schon die Teilnahme für eine moldawische Band eine ungleich höhere Wertigkeit. Das mag zynisch und westlich arrogant klingen. Doch genau so ist das Business, in das all diese Teilnehmer so dringend wollen.

Salzburger Nachrichten:

Helena – nicht nur schön

Es wird Sommer. Ein optimistisches kraftvolles Lied, eine schöne Helena im luftigen Kleidchen, ein Hauch von Sirtaki – Europa stimmte sich beim 50. Eurovision Song Contest auf den Urlaub ein. Helena Paparizou, eine in Schweden

aufgewachsene Griechin, leistete nichts Überraschendes, in der Summe passte die Mischung.

Blass für die »Kryners«: Rang 21 unter 25 Kandidaten. Die kolpotierte erste Reaktion aus der ORF-Zentrale: Schmolzwinkel und ein mögliches freiwilliges Fernbleiben im kommenden Jahr. Das wäre die billigste aller Lösungen. Klappt es nicht nach Wunsch, so ist der Bewerb der Schuldige.

Auch im 51. Jahr wird die Frage nach dem Sinn des Contests gestellt werden. Gegenfrage: Muss er wirklich einen Sinn haben ?

NEUE Vorarlberger Tageszeitung

Ein zünftiger Dirndl-Auftritt in der Disco (19.5.)

Glauht man den Einsätzen in den Wettbüros, schaffen die global.kryner zwar den Sprung ins Finale am Samstag, bleiben dort aber im hinteren Drittel stecken.

Gerüchte blühen nach Kiew-Absturz (21.5.)

Gerüchten zufolge landeten die global.kryner nur knapp abgeschlagen auf Platz 11.

»Wir sind eben eine Live-Band, die sich

bei Konzerten am besten verkauft. Es war ein Versuch, aber beim Song Contest herrschen eigene Kriterien«, sagte Trompeter Karl Rossmann.

Dass etwa Norwegen und Rumänien weiterkommen, hat niemanden überrascht, beim Aufruf von Mazedonien schüttelten viele den Kopf. Hage Hein, Manager der global.kryner und Entdecker von Hubert von Goisern, resümierte: »Es wäre gescheiter gewesen, daheim zu bleiben und mit meinem Sohn Lego zu spielen.«

Bischöfin dreht lauten Nachbarn die Musik ab (31.5.)

Weil ihr das Eurovisions-Gedudel in Nachbars Wohnung auf den Geist ging, griff Caroline Krook, Bischöfin von Stockholm, einfach zur Selbsthilfe. Die Bischöfin klopfte an der Tür. Als sie keine Antwort erhielt, öffnete sie, ging in die Küche und schaltete das Radio aus. Nun droht ein (Bußgeld-) Verfahren.

Amer ORF (Kommentar Christian Ude 26.6.05)

Sparprogramm beim ORF. Dass er 2006 auf den Song Contest verzichtet, hat einige gute Gründe, denn das Eurovisions-Spektakel muss tatsächlich neu überdacht oder abgeschafft werden.

Dass der ORF jedoch heuer kurz vor der nationalen Song-Contest-Ausscheidung das Wertungssystem änderte, um Alf Poier als Song-Contest-Starter zu verhindern, zeigt einmal mehr, dass beim ORF nicht das Publikum das Sagen hat.

(Anm.: C.Ude war bis 2004 Mitglied bei OGAE Austria)

Vorarlberger Nachrichten:

Kitschiger Kult (Kommentar am 21.5.)

»Hätte – so wie früher – eine Jury entschieden, wären wir mit dem Kryner-Sound bestimmt weitergekommen«, stöhnen manche. (Seit dem Televoting)

hat sich der frühere »Grand Prix d'Eurovision de la Chanson« aber auch zu einem Bringer gemausert. Nach Jahren, in denen er zum absoluten Kitsch verdammt wurde und nur erträglich war, wenn nebenbei Stermann und Grisse-mann im Radio liefen, feiert der Song contest ein grandioses Revival. Ist quasi zum kitschigen Kult geworden – weil auch so schräge Bands wie »Wig Wam« aus Norwegen im Schlager-Himmel akzeptiert werden.

Kurier:

Verwirrung, Langeweile, Übelkeit

Helena Paparizou holte den Sieg erstmals nach Griechenland – mit viel nackter Haut und ohne Trommeln, die sie aber originellerweise durch eine Hosenträger-Geigen-Einlage ersetzte.

Für eine persönliche Note blieb bei dem Schlager-Marathon kein Platz. Ob in der Ukraine oder sonstwo gesungen wird, ist völlig egal. Und wer singt, auch. Der völkerverbindende Aspekt des Song Contests ist in Unifomität und Gleichklang aufgegangen – der kulturelle Lerneffekt bei Beobachtung der Albanerin Ledina Celo oder der Bosnierinnen Feminnem gleich null.

NEWS:

Zwischen Umtata &Tralala

Klarinettist Spörk: »Mit verkitschten Weichzeichner-Schlagern haben wir nichts am Hut. Unser Sound lässt sich nicht in eine Schublade pressen.« Die Begriffe, um den irrwitzigen Mix aus poppigem Gesang und alpiner Jovialität zu definieren, muss das Publikum demnach selber finden. Und dieses zerfällt in zwei Lager: Enthusiasten beschreiben den Kryner'schen Sound als Versöhnung von Volksmusik, Jazz und Pop, Skeptiker als Errungenschaft für Regionalradios und Skihütten.

Tvmedia:

„Ich war beim Song Contest“

Als ich im vergangenen Jahr zum ersten Mal den Song Contest sah, war ich von der Show begeistert. Ich wollte unbedingt einmal live dabei sein, um dieses Spektakel direkt vor Ort zu sehen“ erzählt Silvia Färber. TV-Media erfüllte diesen Wunsch, brachte die 34-jährige Unternehmerin vier Tage nach Kiew.

Als um zehn Uhr Ortszeit des Semifinale mit dem österreichischen Beitrag *Y asi* im Sportpalast beginnt, beobachtet Färber die Reaktion des Saalpublikums: »Freundlich, aber nicht enthusiastisch. Das wird für uns knapp.« Zu knapp – wie sich nach dem Voting zeigt.

Erst um vier Uhr früh kommt die sechsköpfige Band in die Hotellobby. Sie werden von den Gästen – und Silvia Färber – begeistert empfangen. Und die Global.Kryner – auf Tischen und Stühlen stehend – geben den Gästen ein kurzes Konzert.

Das große Finale: Als nach der spektakulären Show (Färber: »Ich habe noch nie eine so beeindruckende Bühne gesehen!«) Griechenland als Sieger feststeht, ist Färber erleichtert: »Ich habe zwar für Spanien die Daumen gedrückt. Aber die Griechen waren an diesem Abend tatsächlich die Besten.« Färbers Resümee: »Es waren vier unglaubliche Tage. Diese Show sollte jeder einmal live miterlebt haben!«

Die Presse:

Wie sagt man da? Lalaleila! (23.5.)

»You're my Lover, Undercover« intonierte Helena Paparizou mit dem Plastik-Laster-Charme einer Britney Spears zu Maturareise-Disco-Rhythmen. Ihr vier Tänzer formierten sich am Boden der Bühne zum besseren Verständnis zur »Nummer 1«. Man gab einen lustigen Pop-Sirtaki, um auch die Folklore-

Unbekannte der Eurovisions-Erfolgsformel einzubringen. Griechenland, das sonst immer gern ein bisschen zu tief in die – musikalisch metaphorisch gesehen – Trachten-Kiste gegriffen hat, feierte also Samstag seinen ersten Song-Contest-Sieg. Obwohl Tracht – da müssen wir wohl heuer ganz ruhig sein.

Natürlich durften auch die bizarren Figuren nicht fehlen, die immer noch glauben, der ewig ähnlichen Geräuschkulisse könne eine Prise Individualismus nicht schaden. Diese unverbesserlichen Romantiker. Da stachen etwa die Moldawier hervor, die eine Mainstream-Rocknummer mit dem Auftritt einer trommelnden rüstigen Mitsiebzignen aufputzten. Platz sechs. Oder die Norweger, deren Sänger im hautengen Overall aus dem Freddy-Mercury-Nachlass sang wie Bon Jovi. Verwegene Mischung. Nur sein roter Lippenstift – da hatte ihn die Parfümerie nicht gut beraten. Der ließ seine Zähne gelb aussehen. Platz neun.

Jahrmarkt der Eigenheiten (21.5.)

Es ist wohl einfach zu sagen: »Eh klar«. Mit Trainingsanzügen auf der Bühne, ein spanisch-kubanisches Lied als österreichischer Beitrag mit Ethno-Orchestrierung und dazu viel zu züchtig gekleidet – das kann nicht gut gehen. Das wirkt ungefähr so authentisch wie Polens Beitrag – ein halbherziger Flamenco-Verschnitt, der es auch nicht geschafft hat.

Dennoch: Das glatte Ausschneiden der Folk-Formation ist für viele eine Überraschung. Man hatte gedacht, mit einem originellen, wenngleich auch im Resultat zu stromlinienförmig geratenen Auftritt, beim heurigen Song Contest punkten zu können. Dass die heimischen Musiker dann doch ausscheiden, wirft ein paar Punkte zum Nachdenken auf, um die der ORF jetzt nicht herumkommt.

Entweder gut gemachten, authentischen Pop ohne Schnörkel oder Auffallen um jeden Preis. Die Kryner lieferten beides

nicht, daher hatten sie wohl keine Chance.

Die Furche:

Letztplatz Deutschland

Dass die angeblichen Pop-Großmächte Deutschland und Frankreich am Samstag im Finale den letzten und den vorletzten Platz belegten, liegt nicht nur an deren europäischen Gewichtsverlagerung in Richtung Osten. In Sachen nationalem Hitparaden-Pop stehen diese beiden Länder für Stillstand und Einfallslosigkeit. In Frankreich hat die Radioquote für heimische Musik dafür gesorgt, dass sich die dortige chartsorientierte Popmusik mangels Konkurrenz zu einer der uninspiriertesten und langweiligsten Europas gewandelt hat. In Deutschland hingegen, dem nach den USA immerhin zweitgrößten Musikmarkt der Welt, setzt die Musikindustrie noch stärker auf Bewährtes als anderswo.

Profil

Euro-Vision

Was uns die Champions League und der Song Contest über Europa erzählen.

Dass die großen Alten der EU so schlecht abschnitten, dürfte damit zu tun haben, dass die Neuankömmlinge ihnen gram sind, weil sie von Westeuropa bei ihrem Beitritt mit so geringer Freundlichkeit begrüßt wurden. Und während die

Newcomer aus dem Osten offensichtlich mit großem Enthusiasmus bei der Sache sind, hat sich im Westen gegenüber dem europäischen Singwettbewerb eine elitäre Distanz eingestellt. Die von Paris, London, Madrid und Rom entsandten Popgruppen waren wirklich grotten-schlecht. Und die Eurovisions-Kommentare in den dortigen Medien gefielen sich in zynischem Belächeln dieser »Prolo-Veranstaltung«. Dem ORF gelang es sogar, bei der Kommentierung fast rassistische Töne gegenüber der Ukraine anzuschlagen, die dieses Jahr das Event veranstaltete.

Dieses Land, das im vergangenen Jahr eine demokratische Revolution erlebte und nun in die EU drängt, feierte den Song Contest geradezu als Demonstration dafür, wie sehr es sich als Teil Europas fühlt: mit viel blau-goldenen Sternenbannern, der Pop-Revolutionshymne als Beitrag und dem Auftritt von Premier Wiktor Juschtschenko, dem Helden der orangenen Revolution.

Mit dem Abschneiden Moldawiens war Leon zufrieden. Und bevor er einschlief, ortete er im Atlas noch, wo welches Land liegt. T. R. Reid, ein ehemaliger Großbritannien-Korrespondent der „Washington Post“, dürfte Recht haben, wenn er schreibt, die Eurovision »ist eine Feier der ‚Europeanness‘ geworden, die das wachsende Bewusstsein unter 500 Millionen Menschen stärkt, dass sie alle an einem gemeinsamen Ort auf der Weltkarte zu Hause sind.«

Neue Mitglieder:

Folgende Mitglieder durften wir in den letzten Monaten bei OGAE Austria herzlich willkommen heißen:

Bernd Heinrich jun. aus Markt Hartmannsdorf sowie Katharina Richter, Bernd Stummer und Michael Weymayer (alle drei aus Wien).

Nr.	Land	Summe	AD	AL	AT	BA	BE	BG	BY	CH	CS	CY	DE	DK	EE	ES	FI	FR	GB	GR	IIR	HU	IE	IL	IS	IT	LV	MC	MD	MK	MT	NL	NO	PL	PT	RO	RU	SE	SL	TR	UA
1.	Griechenland	230	4	12	4	6	12	12	0	7	12	12	2	0	8	3	8	12	-	5	12	2	7	2	1	0	0	4	7	6	10	4	1	3	10	4	12	2	12	0	
2.	Malta	192	0	4	5	0	8	0	5	3	0	6	8	10	4	7	8	7	10	8	4	5	10	10	4	2	5	5	0	0	-	5	10	0	0	2	12	6	1	8	10
3.	Rumänien	158	7	5	6	2	7	8	1	0	3	8	0	3	0	12	0	5	0	5	0	10	5	12	5	0	0	4	7	2	7	3	6	7	12	-	0	2	0	4	0
4.	Israel	154	8	3	1	0	6	0	8	1	0	0	5	5	1	6	5	10	7	0	0	8	6	-	0	3	2	12	6	0	8	7	5	0	5	7	8	1	0	3	7
5.	Lettland	153	10	0	0	0	5	0	6	0	0	1	7	6	10	0	4	0	6	1	7	1	12	6	3	12	-	0	12	0	10	0	8	4	6	0	5	3	7	0	1
6.	Moldau	148	0	0	2	4	1	6	7	0	5	2	1	0	6	4	0	2	2	7	1	4	0	4	8	10	8	0	-	5	2	0	0	3	10	12	10	0	3	7	12
7.	Serb. & Mont.	137	0	6	12	10	0	4	3	12	-	10	3	0	0	0	0	6	0	6	12	2	0	0	0	0	1	6	1	10	0	4	0	0	0	6	6	4	10	0	3
8.	Schweiz	128	1	0	0	0	0	10	-	0	4	4	1	12	0	10	0	0	3	3	3	2	7	8	12	8	0	0	1	0	3	6	4	0	7	5	6	0	5	0	6
9.	Norwegen	125	2	0	0	3	3	1	4	0	2	3	0	12	8	3	12	0	5	4	0	0	4	1	12	5	6	0	3	0	5	1	-	8	0	0	8	4	0	6	0
10.	Dänemark	125	3	0	0	0	4	0	0	0	0	6	-	5	10	2	0	8	0	6	7	3	10	4	4	10	0	0	3	8	12	5	1	4	0	10	0	0	0	0	
11.	Kroatien	115	0	2	8	12	0	2	0	8	10	0	2	0	2	1	0	0	0	-	7	0	0	1	6	7	7	0	8	0	2	2	2	0	5	1	0	12	0	8	
12.	Ungarn	97	6	0	0	1	2	5	2	0	6	7	0	0	3	5	0	3	0	2	6	-	0	8	6	0	3	0	0	1	0	0	10	2	8	3	0	0	6	2	
13.	Türkei	92	0	8	7	8	10	3	0	6	0	0	10	8	0	0	12	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	12	0	0	0	3	0	0	0	0	-	0	
14.	Bosn. & Herz.	79	0	0	10	0	0	0	0	5	4	0	0	4	0	0	0	4	0	10	0	1	0	0	0	0	0	3	0	6	7	0	0	0	7	8	10	0	0		
15.	Russland	57	0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0	7	0	7	0	0	0	0	0	0	0	7	10	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	4
16.	Albanien	53	0	-	3	5	0	0	0	10	8	0	0	0	0	0	0	1	0	10	2	0	0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
17.	Mazedonien	52	0	10	0	7	0	7	0	2	7	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	1	0	-	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	
18.	Zypern	46	0	7	0	0	0	10	0	0	1	-	0	0	0	0	0	3	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
19.	Schweden	30	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	2	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	5	6	0	0	1	0	0	0	-	0	0	0	
20.	Ukraine	30	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
21.	Spanien	28	12	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	-	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	
22.	Großbritannien	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	-	0	0	8	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
23.	Frankreich	11	5	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
24.	Deutschland	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

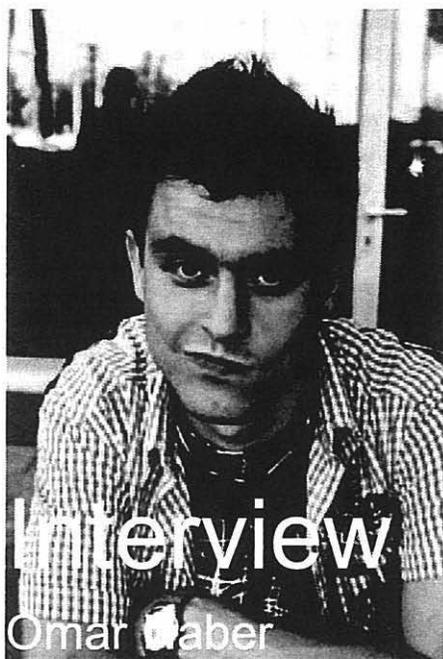
Legende

AD: Andorra	AL: Albanien	AT: Österreich	BA: Bosn.-Herzeg.	BE: Belgien	BG: Bulgarien	BY: Weißrussland	CH: Schweiz
CS: Serb.-Monten.	CY: Zypern	DE: Deutschland	DK: Dänemark	EE: Estland	ES: Spanien	FI: Finnland	FR: Frankreich
GB: Großbritannien	GR: Griechenland	HR: Kroatien	HU: Ungarn	IE: Irland	IL: Israel	IS: Island	LT: Litauen
LV: Lettland	MC: Monaco	MD: Moldau	MK: Mazedonien	MT: Malta	NL: Niederlande	NO: Norwegen	PL: Polen
PT: Portugal	RO: Rumänien	RU: Russland	SE: Schweden	SL: Slowenien	TR: Türkei	UA: Ukraine	

Nr.	Land	Summe	AD	AL	AT	BA	BG	BY	CH	CS	CY	DE	DK	EE	ES	FI	FR	GB	GR	HR	HU	IE	IL	IS	LT	LV	MC	MD	MK	MT	NL	NO	PL	PT	RO	RU	SE	SL	TR	UA		
1.	Rumänien	235	4	0	10	5	8	5	3	4	5	12	7	7	1	12	4	6	8	12	1	12	8	12	5	0	0	7	12	5	10	8	7	8	10	-	3	5	1	7	1	
2.	Moldau	207	0	3	8	6	4	6	10	0	6	8	0	0	5	1	3	5	5	6	4	6	3	10	8	10	10	0	-	10	0	0	0	1	6	8	12	12	0	7	12	12
3.	Dänemark	185	8	0	6	0	7	0	0	7	0	0	5	-	7	8	8	1	10	2	6	7	12	0	10	7	2	10	0	0	4	12	12	10	5	3	4	12	0	0	0	
4.	Kroatien	169	0	10	12	12	1	8	1	10	12	0	10	0	3	0	2	0	0	0	-	8	0	0	4	4	5	6	12	0	4	4	3	3	6	0	6	12	0	7		
5.	Ungarn	167	1	0	7	3	6	7	4	1	8	6	0	1	4	3	5	4	1	5	8	-	0	8	7	0	5	0	0	4	2	0	6	12	7	10	7	3	4	8	10	
6.	Norwegen	164	0	2	2	7	2	2	5	4	4	0	12	6	0	12	0	7	4	0	10	7	12	6	6	0	8	2	3	2	-	7	1	7	0	8	3	2	6	6		
7.	Israel	158	12	7	0	0	3	4	12	3	3	3	4	0	4	1	8	6	0	0	5	7	-	0	2	0	12	5	1	6	10	0	4	6	8	8	0	0	6	5		
8.	Schweiz	114	0	0	1	2	0	3	8	-	2	5	6	2	12	0	10	0	0	3	3	3	2	3	6	8	7	2	0	3	1	0	2	5	2	2	2	4	5	0	0	
9.	Mazedonien	97	0	12	4	10	0	10	0	8	10	0	2	0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0	3	0	-	0	3	0	0	0	0	4	0	1	8	10	0		
10.	Lettland	85	0	0	0	0	0	7	0	0	2	0	5	10	0	0	0	0	0	7	0	6	6	2	12	-	0	0	0	12	0	3	0	4	0	1	0	6	0	2		
11.	Polen	81	0	0	5	0	5	0	6	0	0	8	0	0	7	0	3	0	10	2	4	0	0	3	1	1	0	0	0	0	0	5	-	0	0	5	2	0	1	8		
12.	Slowenien	69	0	8	3	8	0	2	0	7	0	0	0	0	7	0	0	10	2	0	1	1	0	0	4	0	7	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	6	0	3	
13.	Weißrussland	67	0	0	0	0	12	-	0	0	7	0	0	0	0	0	0	8	0	0	2	0	3	3	1	0	6	7	0	0	1	0	0	10	0	0	3	4	0	0		
14.	Irland	53	2	0	0	4	1	0	0	1	0	0	1	0	2	0	0	12	0	5	10	-	0	0	0	0	0	0	5	0	0	2	0	5	0	0	2	0	4	0		
15.	Niederlande	53	5	0	0	12	0	0	2	0	0	0	6	0	0	0	0	2	0	0	4	5	0	0	8	0	0	8	-	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0		
16.	Island	52	6	0	0	0	0	0	0	0	10	0	0	10	0	2	0	2	3	0	0	0	4	-	0	0	0	10	0	0	0	8	0	0	0	0	0	7	0	0	0	
17.	Portugal	51	0	0	0	10	0	0	12	0	0	12	0	0	5	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
18.	Finnland	50	3	0	0	0	0	0	0	0	4	8	0	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	1	10	0	0	0	0	0	10	0	0	0		
19.	Bulgarien	49	0	4	0	1	0	-	0	0	1	10	0	0	6	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	7	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0		
20.	Estland	31	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	-	0	6	0	0	0	1	1	0	0	5	12	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	
21.	Österreich	30	7	5	-	0	0	0	0	6	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	0	0		
22.	Belgien	29	0	1	0	0	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	6	0	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
23.	Andorra	27	-	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
24.	Monaco	22	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	-	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
25.	Litauen	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	5	0	0	-	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Legende

AD: Andorra AL: Albanien AT: Österreich BA: Bosn.-Herzeg BE: Belgien BY: Weißrussland CH: Schweiz
 CS: Serb.-Monten. CY: Zypern DE: Deutschland DK: Dänemark EE: Estland ES: Spanien FI: Finnland
 GB: Großbritannien GR: Griechenland HR: Kroatien IE: Irland IL: Israel IS: Island LI: Litauen
 LV: Lettland MC: Monaco MK: Mazedonien MT: Malta NL: Niederlande NO: Norwegen PT: Portugal



Am 1. September 2005 beging das Klagenfurter Einkaufszentrum »Südpark« sein 8jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass feierte man drei Tage lang einen slowenischen Kulturaustausch, mit kulturellen, kulinarischen und touristischen Informationsständen. Auch hatte man einen bunten Show-Teilorganisiert, wobei am Eröffnungstag der im Moment populärste Teeniestar Sloweniens und Vertreter seines Landes beim ESC 2005 in Kiev, Omar Naber, den Höhepunkt bildete! Nach seinem Auftritt, er sang 6 Lieder inklusive »Stop«, bat ich ihn zu einem kleinen Interview:

Reflections: Zu allererst frage ich Dich nach deinem Erinnerungen an Kiev, vier Monate danach!

OMAR NABER: Nur sehr gute, alles war okay für mich, es gibt wirklich nichts auszusetzen daran! Alles war cool und sehr gut organisiert. Allerdings bin jetzt danach mehr als vorher der Meinung,

das dieses Eurovisions-Ding nicht wirklich etwas mit realer Musik zu tun hat! Ich glaube, das das drum herum mehr entscheidet, und ich glaube auch nicht, das der richtige Song gewonnen hat! Er ist nichts Besonderes, es gab einige andere Songs, die viel mehr musikalisch zu bieten hatten. Ich habe nicht wirklich was gegen ihn, oder etwa Griechenland, aber man wird ihm schnell vergessen! Der Gewinner trägt den Titel »Europas Nr. 1«, aber das war er sicher nicht, glaube ich!

R: Das klingt alles nicht sehr positiv...

OM: Ich möchte nicht austauschbar sein, ich wollte auch nie wirklich zum ESC, ich habe in Slowenien den »Pop-Star« Wettbewerb gewonnen, das brachte mir den freien Einstieg in unsere Vorausscheidung »EMA«, das ich diese Show dann auch gewann, lag wohl daran, das die »Pop-Show« sehr beliebt war! Eigentlich hasse ich musikalische Wettbewerbe, ich bin kein »Konkurrenz«-Mensch! Das klingt vielleicht ein wenig verrückt, denn auch die »Pop-Show« war ein Wettbewerb, aber ich hatte sonst keine Möglichkeit mich und meine Musik irgendwie zu promoten! Man darf eben nicht vergessen, das »EMA« eine Show ist, die fast vom ganzen Land gesehen wird! Das ist der einzige Hauptgrund, ein oder zwei sind vielleicht dort, um wirklich zum Eurosong zu wollen, denn wenn gewinnst, ist das nicht wirklich etwas Großes, wenn man die letzten Jahre anschaut. Zum Beispiel Sestre oder Karmen Stavec, sie haben schlecht gepunktet, und jetzt kennt sie niemand mehr, oder interessiert sich für sie! So hoffe ich sehr, das man mich auch nicht vergessen wird.

R: Was kann man dagegen tun?

OM: Hart arbeiten, seiner Musik treu bleiben. Ich schreibe die meisten meiner Songs selber. Durch die »Pop-Star« Show, war ich sehr oft im Fernsehen, und in vielen Jugendmagazinen, das ist der

Unterschied zu den anderen Song-Contest Teilnehmern! Das war harte Arbeit und ein großer Druck für mich, aber auch wunderschön, die Leute sprachen viel über mich, und das wollte ich ja auch.

R: Zurück zu Kiev, du hast leider das Finale nicht erreicht. Wie war bei Deiner Rückkehr nach Hause die Reaktion in den Medien?

OM: Zuerst möchte ich sagen, das ich nie erwartet habe das Finale zu erreichen, dazu ist Slowenien ein zu kleines Land. Niemand votet für uns, weil sicher keiner für unser Land interessiert oder spezielle Freundschaften zu uns hat! Ein kleines unwichtiges Land geht da unter, wobei aber bei Deutschland, die ja letzte wurden, das nicht zutrifft! Ich weiß nicht... Vielleicht sind das eigene ESC-Gesetze, aber das ist der Grund, das ich nie mehr wieder mitmachen werde! Die Zeitungen waren nach Kiev auch irgendwie meiner Meinung, und nahmen das nicht so schlimm.

R: Wie gefielen dir die anderen Lieder in Kiev?

OM: Die meisten überhaupt nicht, zwei allerdings haben mir sehr gut gefallen, das waren Norwegen und der Typ, der über Las Vegas gesungen hat. Ich weiß das Land nicht mehr. Aber ich muss gestehen, das mein Song mir wirklich am aller besten gefallen hat, es ist mein Produkt! Aber das denkt wohl jeder, der in Kiev war über seinen Song! Halt, ich habe den Song aus der Schweiz vergessen, der war auch okay!

R: Was hältst du von dem österreichischen Beitrag, der Kryner Sound kommt ja eigentlich aus Slowenien?

OM: Glaubst Du das wirklich? Es ist doch auch genauso der österreichische Sound. Da steckt viel Klischee dahinter! Aber er war okay, etwas Neues, aber dann doch vielleicht ein wenig zu »folkish«. Wahrscheinlich hat man ihn nach

dem ersten Mal hören gleich vergessen. Hattet Ihr einen besseren Platz als ich?

R: Nein, du warst ja 12.!

OM: 12.? ich weiß gar nicht mehr, ach ja, jetzt kann ich mich erinnern! Du siehst, ich schaue nur nach vorne.

R: Eine der Bedingungen des slowenischen Fernsehens war, das der Vertreter des Landes auf slowenisch singen muss! War das okay für Dich?

OM: Nein sicher nicht, das war eine falsche Entscheidung, ich hätte natürlich lieber auf englisch gesungen, das war sicher auch mit Schuld, das wir nicht das Finale erreichten! Ich weiß nicht warum man das so wollte, und ich möchte auch dazu keinen Kommentar abgeben. Für mich ist Kiev vorbei, die Eurovision ist für mich auch kein Thema mehr! Ich habe seit kurzem eine Band, wir geben viele Konzerte und haben guten Erfolg im Moment, und das zählt für mich. Ich will mich auch nicht mehr mit der Eurovisionsmusik identifizieren, denn das ist nicht meine Art von Musik!

Ich mache mehr Rockmusik, nicht diese typische »Schlager«Musik! Die Norweger waren sicher hart, aber sahen das Ganze als ein Joke, ich und mein Land nahmen das alles ernst, und es ging unter!

R: Wie hast du Dich überhaupt auf der Bühne in Kiev gefühlt, vor so vielen Zuschauern?

OM: Wie ich schon sagte, fühlte ich nichts Besonderes, denn ich wusste, das mich keiner so richtig ernst nehmen würde, ich war eben nur einer von 39!

Niemand wusste irgend etwas über mich, meinem Song, meinem Land, nichts! Das ist das Problem von so einer großen Veranstaltung. Deswegen nahm ich meinen Auftritt selbst nicht so ernst.

R: Trotz allem, wünsche ich Dir alles Gute für die Zukunft!

OM: Danke, ich weiß du bist ein Fan, aber ich bin leider nicht so positiv. (MW)

10 Jahre OGAE Jubiläumstreffen in Wien

Da ich schon lange wieder einmal einen Wochenendtrip nach Wien geplant hatte, freute es mich umso mehr, dass das 10-jährige Treffen der OGAE Austria in der schönen Hauptstadt Österreichs stattfinden sollte. Weil ich selbst erst seit wenigen Monaten Mitglied bei OGAE bin, und noch nie auf einem solchen Treffen war, freute ich mich, dass so viele Leute erwarten wurden, und sich auch viele befreundete deutsche Fans angekündigt hatten, die ich schon vom gemeinsamen Forum her kannte. Ich war gespannt darauf, sie alle einmal live kennen zu lernen.

Um das Wochenende gut auszunützen machte ich mich gleich gegen Mittag nach der Arbeit auf den Weg von Innsbruck nach Wien, quälte mich durch den Wochenendverkehr, und kam dann nach etwa sechs Stunden an. Ich verbrachte den restlichen Abend damit, dem berühmten Prater einen Besuch abzustatten, über die Kärntner Straße zu spazieren und in einem typischen Wiener Restaurant essen zu gehen. Auch am nächsten Tag nützte ich das traumhafte Oktoberwetter, und ging auf Sightseeing- und Entdeckungstour durch die schöne



Viele große Gefühle und vereinte Kräfte waren notwendig, bis die gute Fee die Gewinner

Stadt. Diese gestaltete sich so ausgiebig, dass ich mich am Abend doch glatt eine halbe Stunde verspätet hatte, aber ich hatte Glück, denn der Start des Jubiläumstreffens im Café Schwalbennest wurde zuvor auf halb acht verschoben. Ich fand noch Platz neben Claudia, die unter anderem im Team auch für die Clubzeitschrift Reflections zuständig ist, und im Laufe des Abends versprach ich ihr, einen Bericht über das Treffen zu schreiben. Einen Tisch neben mir saßen die eingeladenen Stargäste, doch dazu später mehr. Moderator Franz Gruber jun. von OGAE Austria und Eva Anderwald moderierten das 10-jährige Jubiläumstreffen. Nachdem Franz in seiner Begrüßungsrede Wissenswertes über den OGAE Austria Club erzählte, startete der Abend mit einem Karaoke Contest, bei dem 9 der 10 angemeldeten Teilnehmer – eine Dame hatte leider abgesagt – mit schönen und witzigen Beiträgen rund um die vergangenen ESC's um die meisten Punkte kämpften. Das Repertoire der mutigen Kandidaten reichte von Balladen (Aprés Toi) bis zu kultigem (Sokrates) oder schnelleren Nummern (Listen To Your Heartbeat). Nach der Show musste jeder Tisch eine Wertung erstellen, und die Punkte im

ESC Stil (12, 10, 8, usw.) vergeben. Ich hatte das Vergnügen die Punkte für unseren Tisch zu verlesen, wengleich ich dabei wahrscheinlich noch aufgeregter war, als manch singender Kandidat. Alfred Griesebner gelang es, sich mit »Dreamin«, dem Beitrag Irlands von 1995, und zwei Punkten Vorsprung vor »Tom Pillibi« – gesungen von Markus Tritremmel durchzusetzen, und Franz überreichte später den strahlenden Siegern die Preise.

Dann freuten sich alle auf den ersten Stargast des Abends, nämlich Anik Kadinski, die in der ORF VE Show song.null zwei mit »Be Somebody, Be Someone« nicht ganz den Einzug ins Finale geschafft hat (Platz 5). Sie überraschte mit einigen Hits ihrer neuen CD, und legte einen sympathischen Auftritt hin. Sie war auch bis zum Ende der Show bei uns im Publikum.

Anschliessend wurden auf der großen Videoleinwand witzige Ausschnitte der chaotischen Punktevergabe des ESC 1967 gezeigt, der damals in Wien stattfand, nachdem Udo Jürgens 1966 mit seiner Ballade »Merci Cherie« für Österreich siegte. Mit großem Applaus kam die damalige Moderatorin, Erika Vaal auf die Bühne, und sprach mit liebenswürdigen



des Karaoke-Wettbewerbes ermittelt hatte

Humor über den Contest, die Interpreten und Lieder von 67', und über ihre vergangenen Tätigkeiten und Zukunftsplänen.



Sympathischer Auftritt von Anik Kadinski

stammt, antwortete in gut verständlichem Englisch, und die Fragen konnte Eva sogar auf Deutsch stellen. Der Star heiz



Erika Vaal liebenswürdig wie eh und je

Als nächstes überraschte die OGAE Austria uns mit dem Auftritt der supersympathischen Rounder Girls, die, muss man ehrlich sagen, einen bombastischen Auftritt hingelegt haben. Mit sehr viel Charme, Humor und spontanem Witz rissen sie das Publikum zu wahren Lachkrämpfen und Riesenapplaus hin. Als sie zum Abschluss auch noch – obwohl es nicht geplant war – ihr »All To You« zum Besten gaben, hatten sie endgültig die Herzen der Fans erobert. Auch die vielen deutschen Freunde sind jetzt noch begeistert von diesem spitzen Auftritt.

Der mit Spannung erwartete letzte große Star dieses Abends, Marian van der Wal, die mit ihrem »La Mirada Interior« in diesem Jahr für Andorra an den Start ging, kam auf die Bühne und erzählte von ihren Erfahrungen und Erlebnissen beim ESC. Marian, die eigentlich aus Holland

te dem Publikum sowohl mit ihrem ESC Titel, einem neuen Hit, und zahlreichen Cover Versionen so richtig ein, es wurde getanzt, und Marian war nicht mehr von der Bühne zu kriegen. Zwischen den Liedern gönnte sie sich nur schnell einen Schluck Wasser, und sang dann auch gleich schon wieder weiter. Sie war supernett und wurde nach ihrem Auftritt mit Autogrammwünschen belagert, und mir gelang es sogar, ein Foto mit ihr zusammen machen zu lassen.

Der offizielle Teil der Veranstaltung war damit vorbei, doch das hielt niemanden davon ab, noch bis tief in die Nacht zu Hits der letzten Songcontest Jahre zu tanzen, sich mit den Mitgliedern und Gästen zu unterhalten, und noch einige schöne Gespräche zu führen.

Am nächsten Tag traf ich mich – wie am Vorabend ausgemacht – mit allen Fans, die im selben Hotel wie ich untergekom



Stimmt da irgendetwas nicht am G'schichtl von Tini?

men waren zu einem ausgiebigen Frühstück, und das ganze rundete für mich ein tolles Wochenende und einen perfekt gelungen und schönen Abend, mit tollen Gästen, viel Spaß und Stimmung ab.

Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an alle, die an der Organisation und Durchführung dieses Events beteiligt waren.

(PG)



Autor Peter freut sich über seine Begegnung mit Marian



Marian van der Wal: Diese Frau bringt mit ihrem hinreißenden Temperament alle zum Shaken





Anlässlich ihres Aufenthaltes in Wien bat unser Manfred Wally auch Marian zum Interview:

Barcelona um alles vor zubereiten, background, kostüme und auftritt! Und dann gings nach Kiev.

R: Wie war Deine Zeit in der Ukraine?

MVDW: Meine Zeit dort war einfach fantastisch, ich genoss jede Minute. Wir hatten soviel Teamgeist, innerhalb der Delegation war alles super, und das ist sehr wichtig, glaube ich! Wir alle wollten einfach etwas Besonderes machen, es war nicht nur ich, wir taten alles in der Gruppe. Es war spannend für uns alle, so hinter den Kulissen der Eurovision. Das Einzige was nicht so schön war, war das wir nicht das Finale erreicht haben! Aber der Rest war perfekt. Sollten sie mich nochmal fragen mitzumachen, ich weiß jetzt schon, das ich das sofort tun würde.

R: Hattest du zu anderen Teilnhmern in Kiev Kontakt?

REFLECTIONS: Zu Beginn bitte erzähl mir den Weg von Marian nach Kiev!

Marian van de Wal: Mein Weg dorthin begann, als ich mich beim Fernsehen Andorra einfach beworben habe. Die einzigen Bedingungen waren, katalanisch zu sprechen und mehr als fünf Jahre in Andorra zu leben! Zu Beginn waren 36 Kandidaten, in der 2. Runde 18 und zuletzt nur mehr drei, ich und zwei andere Sängerinnen. Dieses Finale habe ich dann gewonnen, danach musste ich drei Lieder singen, und die Fernsehzuschauer und eine Jury haben sich dann für den »La mirada interior« entschieden! Dann gingen wir für zwei Monate nach

MVDW: Ja, hatte ich, zu Chiara, oder auch Helena, die ganz besonders nett war, ich habe mit dem Mädchen aus Israel viel geplaudert, den Bulgaren, und natürlich auch mit Glennis Grace ganz besonders viel, obwohl die holländischen Reporter dort gar nicht so nett zu mir waren, vielleicht dachten sie, ich wäre eine Verräterin oder so!

R: Diese riesige Anzahl von Reportern, Fotografen und Fans, waren die gar nicht zu streßig für Dich?

MVDW: Aber nein, vielleicht für andere aber nicht für mich. Bevor ich nach Kiev ging, wollte nie jemand ein Foto von mir, aber plötzlich wollte jeder mit mir auf einem Foto sein. Das hat Spaß gemacht! Und ich mußte, es dauert nur zwei Wochen, danach ist alles wieder so wie



vorher. Ich habe auch viele Interviews gegeben, aber viel reden konnte ich schon von zu Hause, das musste ich nicht lernen! Und zur Abwechslung machten wir auch einen Tagesausflug rund um Kiev, haben dabei viel Interessantes gesehen, vor allem viele Kirchen.

R: Was hast Du alles karrieremäßig zuvor gemacht?

MVDW: Ich habe bereits in Holland viel gesungen, aber hauptsächlich Country-music, auf Festivals oder verschiedenen Parties. Dann in Andorra begann ich in meinem Hotel zu singen und auch in mehreren Clubs, meistens sogar wöchentlich! Ich habe aber niemals eine Platte oder Cd aufgenommen, niemals Lieder für mich persönlich, die einzigen sind jetzt die von der Vorausscheidung! Singen war das, was ich immer aus Liebe getan habe, für mich war es niemals wichtig, Cds aufzunehmen oder eine große Karriere machen zu müssen. Es gibt so viele andere Dinge die ich gerne tue. Die Menschen einen Abend lang zum Tanzen zu bringen und sie glücklich zu machen, genieße ich sehr, aber das ist nur eines dieser Dinge! Nimmt man eine Cd auf, steht sie im Geschäft und man wartet, das sie wer kauft. Das mag für andere wichtig sein, nicht aber für mich.

R: Du hast gerade etwas von Holland und eigenem Hotel erzählt, wie kam das?

MVDE: Meine Eltern leben schon lange in Andorra, und vor sechs Jahren hatten mein Mann und ich die Gelegenheit zu ihnen zu ziehen. Wir haben es riskiert, denn es ist nicht einfach, mit zwei Kindern in ein neues Land und neue Sprache und so! Aber wir waren in Holland nicht mehr glücklich, ich habe in der Nacht gearbeitet, mein Mann tagsüber, wir hatten nicht viel voneinander, das wollten wir ändern!

R: Die meisten von uns wissen nicht viel über Andorra, kannst du mir ein bisschen davon erzählen?

MVDW: Andorra, das sind Berge, Berge und noch mehr Berge! Aber was ich liebe, ist die viele und schöne Natur dort. Andorra La Villa ist der größte Ort, voll mit den teuersten Designer-shops, eben für Touristen. Es gibt viele Sportmöglichkeiten für Besucher, ich z. B. reite fast jeden Tag auf meinem eigenen Pferd durch die Natur. Übrigens seit 1992 ist Andorra unabhängig!

R: Bist Du zum ersten Mal in Wien?

MVDW: In Wien ja, aber ich war schon mal in Österreich. Bevor wir nach Andorra gingen, waren wir immer hier skifahren. Meine Schwester war sogar mit einem österreichischen Skilehrer verheiratet, bis er bei einem Lawinenunglück in Andorra ums Leben kam! Er ist hier in Steyr begraben.

R: Was tust Du am liebsten in deiner Freizeit?

MVDW: Reiten eben, Zeit mit der Familie verbringen, ich spiele gerne Squash, das Singen natürlich und ich liebe shoppen zu gehen!

R: Minuten vor Deinem Auftritt, warst Du da sehr nervös?

MVDE: Natürlich, das waren wir alle, es nicht zu sein ist unmöglich! Aber nervös ist da nicht das richtige Wort, Spannung vielleicht. Aber wir kannten von den vielen Proben die Bühne schon sehr gut. Aber was uns sehr geholfen hat, war, das der Song aus Mazedonien vor uns ein Dancesong war, so standen wir hinter den Kulissen und haben mitgetanzt! Das hat uns locker gemacht.

R: Denkt man an die hunderte von Millionen Zuschauern?

MVDW: Nein, das Einzige was man denkt ist, den Einsatz nicht zu verpassen,

denn wenn das passiert, denkst den ganzen Song darüber nach und kommst nicht mehr in den Rythmus!

R: Gab es Songs in Kiev die Du mochtest und welche die Du gehasst hast?

MVDW: Die, die ich nicht mochte, sag ich dir nicht! Aber ich mochte wirklich sehr die ersten drei Plätze, Helena war Favoritin und einfach super, ich bin froh, das sie gewonnen hat! Aber der Song, den ich von Anfang an geliebt hatte, und nach deren Auftritt noch mehr, war Ungarn! Die Musik, die Tänzer, der Rythmus war einfach wunderbar, sie hat vielleicht hat sie nicht perfekt gesungen, wahrscheinlich war sie ein bißchen nervös, es ist schade, das die nicht besser abgeschnitten haben!

R: Kannst du dich noch an unseren Song erinnern?

MVDW: Natürlich, sie waren als Erste dran, und wir anderen dachten immer, die Armen! Sie sprach sogar ganz gut spanisch, und ich traf die Gruppe auch bei einer Fernsehstation in Kiev, sie hatten viel Spaß mit einander.

R: Was wäre mit dir und Andorra passiert, wenn du gewonnen hättest?

MVDW: Das ganze Land wäre zusammen gebrochen, und ich hätte alle bei mir im Hotel untergebracht, ich habe 18 Zimmer!!! Nein, niemand von uns dachte an einen Sieg, und wir hatten recht, wir gingen nicht einmal ins Finale. Aber man muss das Schritt für Schritt machen, Andorra hat da noch viel Zeit vor sich, und selbst wenn, würden sie die Eurovision dann in Spanien austragen, wir wären dazu natürlich nicht in der Lage! Ich selbst würde dann schon ein Jahr lang versuchen das auszukosten, auch finanziell. Aber danach würde ich auch als Eurovisionsgewinnerin mein normales Leben weiterführen.

Nachdem der ORF 2006 keinen Beitrag zum ESC entsenden will und somit auch keine Vorentscheidung ausrichten wird, möchte ich dies zum Anlass nehmen, die bisherigen Ausschreibungen zu besprechen. Ich habe 1996 ein Booklet in englischer und deutscher Sprache über die österreichischen Vorentscheidungen erstellt, das 2000 in englischer Sprache neu aufgelegt wurde und Ergänzungen enthielt. Eine deutsche Ausgabe scheiterte an meiner Motivation. Ich werde in den folgenden Reflections je eine Vorentscheidung behandeln und auch die Jahre, in denen es nur interne Auswahlen gegeben hat, kurz erwähnen. Erst 1981 startete der ORF mit einer Mini-Ausscheidung. Sollte jemand zusätzliche Information besitzen, wäre ich um eine Zusendung sehr dankbar. Auch suche ich nach den Liedern, die 1981 den zweiten und dritten Platz belegt haben. Vielleicht hat sie jemand auf Video oder Vinyl-Single.



1 9 8 1

Endlich eine Publikums- Vorentscheidung

Zum ersten Mal organisierte der ORF so etwas wie eine öffentliche Vorentscheidung, wenn auch im bescheidenen Rahmen. Marty Brem – bereits 1979 als Solo-Sänger im Gespräch und 1980 Mitglied der Gruppe Blue Danube in Den Haag – war Fixstarter. Im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung wurden Lieder für ihn gesucht. 386 Vorschläge langten ein. Ohne Texter und Komponisten zu kennen, wurden zuerst zwölf für die engere Auswahl bestimmt. Für diese zwölf Titel wurden Probebänder mit einem Arrangement von Richard Österreicher produziert. In der Diskothek „Wake up“ präsentierte Brem diese Lieder live vor zwanzig Leuten aus der

ORF-Unterhaltungsabteilung und zwanzig Diplomaten, die in internationalen Botschaften in Wien tätig waren. Sie sollten eine weitere Vorauswahl treffen. Die übrig gebliebenen drei Lieder wurden dem Fernsehpublikum vorgestellt. Angeblich kam das Lied *Clown* sehr gut an.

Mein Lied für Dublin

Datum: 26. Februar
Moderator: Marty Brem (?)
Beiträge: 3 (aus 386)

In dieser halbstündigen Fernsehsendung stellte Brem Videos von drei Liedern vor. Um nicht durch choreografischen Schnick-Schnack die Zuseher abzulenken, stand Brem einfach nur da und sang die Lieder, was sich als keine gute Idee herausstellte. Denn tags darauf stand im »Kurier«: »Marty Brem – peinlich«. Die Zuschauer konnten per Postkarte ihren Favoriten wählen. Das Ergebnis sah wie folgt aus:

Wenn du fort bist (51%)
Clown (35%)
Und ich singe (14%)

Das Siegerlied, das vom Linzer Werner Böhmeler stammt, wurde vom ORF durch Peter Orthofer leicht verändert. Die letzte Strofe wurde gestrichen, damit das Lied nicht zu lang wird, und aus Wenn du fort bist wurde Wenn du da bist. Peter Orthofer durfte sich durch diesen Eingriff als Mitautor anführen lassen. Auch das Arrangement wurde nicht nach dem Geschmack von Böhmeler verändert, denn er meinte: »Der Anfang ist völlig verwaschen, da weiß man gar nicht, was

nachher kommen soll. Und diese explosionsartigen Bläsereinsätze, die grundlos und unpassend im Mittelteil eingebaut sind!«. Da half es nur wenig, dass derselbe »internationale« Arrangeur auch für den deutschen Beitrag »Johnny Blue« verantwortlich zeichnete.

Nach dem ziemlich schlechten Abschneiden (17. von 20) – in der ORF-Statistik irrtümlich als letzter Platz ausgewiesen – war es um Brem schlecht bestellt. »Alle die, die es so gut mit mir gemeint haben, waren plötzlich weg. Das war sehr lehrreich«, stöhnte der Sänger noch Jahre später. Mit Vollbart und hartem Rock 'n' Roll versuchte er erst, ein neues Image aufzubauen, und war Mitglied bei Gruppen wie Marty and the Momfiz, der Wiener Punkband Mordbuben AG und Spastic Elastic. Er sang auch für den Film »Müllers Büro« Lieder wie Guten Tag, schöne Frau oder Männerfreundschaft. Später wechselte er Beruf und Wohnort: Er lebte als Journalist in München und kehrt nur zum Schifahren in seine Alpenheimat zurück.



Wenn du fort bist und all' die Vögel singen noch
Wenn du fort bist und die Blumen blühen doch
Bin ich einsam, und all' die Menschen um mich her
Tun, als ob nichts geschehen wär'

Wenn du fort bist, hör' ich das Vogelsingen nicht
Wenn du fort bist, gibt selbst die Sonne trübes Licht
Was ich tue, es ist alles fad und leer
Dann fehlst du mir so sehr

Doch wenn du da bist und ich atme deine Nähe
Mir ganz nah bist und ich in deine Augen sehe
Wenn du da bist und ich dich in die Arme nehme
Dann vergessen wir die Welt rings um uns her

Wenn du da bist, seh' ich die Bäume wieder grün
Wenn du da bist, seh' ich die Blumen wieder blüh'n
Wenn du da bist, ja dann wünsch' ich mir so sehr:
Bitte, geh' nicht fort, nie mehr

Wenn du fort bist, laufe ich ohne Ziel umher
Ganz verloren fühl' ich mich, ausgehöhlt und leer
Wenn du fort bist, habe ich keine Pläne mehr
Dann fehlst du mir so sehr

Doch wenn du da bist und ich atme deine Nähe
Mir ganz nah bist und ich in deine Augen sehe
Wenn du da bist und ich dich in die Arme nehme
Dann vergessen wir die Welt rings um uns her

Wenn du da bist, seh' ich die Bäume wieder grün
Wenn du da bist, seh' ich die Blumen wieder blüh'n
Wenn du da bist, ja dann wünsch' ich mir so sehr:
Bitte, geh' nicht fort, nie mehr

Portrait Marty Brem

Marty Brem – sein eigentlicher Name ist Martin Brem – stammt aus Eggenburg in Niederösterreich und wurde am 23. April 1959 geboren. Als er 1980 als Mitglied der Gruppe Blue Danube zum Song Contest fuhr, stellte ihn die Kronenzeitung wie folgt vor:

Der Typ, der bei vielen Mädchen ungeheuer ankommt, sieht sich anders, als er

den Anschein gibt: »Ich bin kein Frauenheld, ich bin sogar ein totaler Anti-Party-Mensch. Ich liebe das Landleben, die Großstadt ist mir zu unpersönlich.« Der Bühnensüchtige, dessen Traum es ist, ein Entertainer zu werden, lebt sich im Scheinwerferlicht aus. Da parodiert er schon recht gekonnt bekannte Popstars, singt gefällige Lieder, die ans Herz rühren und nachdenklich stimmen sollen, ohne besondere Anforderungen zu stellen. Zum Vorbild nimmt er sich immerhin Barry Manilow und Paul McCartney.

Interviews - Interviews

Wochen bevor Österreich und die Global Kryner vom Song Contest enttäuscht wurden, hat der ORF eine recht gelungene 50 Jahr Gala zusammen gestellt. Arabella Kiesbauer begrüßte einige interessante Gäste auf der Bühne, (Lys Assia, Ruslana oder Johnny Logan), und im Publikum in der ersten Reihe saßen fast alle österreichischen Ex-Teilnehmer der

Reflections: Frau Assia, es ist sehr schön Sie zu treffen; Sie haben 1956 den allerersten Song Contest gewonnen! Denken Sie noch manchmal daran zurück?

Lys Assia: Ich sags immer wieder und immer wieder gerne, es ist natürlich lange her, aber es war etwas spezielles, das spürte man schon damals! Es lebte und war spannend, es war eine Sensation, wir waren jung und das Fernsehen an sich ja auch. Das es bis jetzt überlebt hat, ist ja der Beweis das die Idee richtig war!

R: Wusste man damals schon das es der Contest 50 Jahre alt werden würde?

LA: Nein, man wusste nicht einmal ob es das erste Jahr überleben wird, man konnte ja keine Einschaltquoten wie heute vorweisen. Ich bekam einen Pokal überreicht, und der hatte noch nicht mal einen richtigen Namen!

R: Wie kamen Sie überhaupt zu der Teilnahme für Ihr Land die Schweiz?

LA: Ich bin ja durch und durch

letzten 20 Jahre! Für uns Fans war die anschließende After-Party dann das wahre Paradies, man konnte hinschau-en wo man wollte, man beobachtete ständig Song-Contest Stars! Nachdem ich die Grand Dame der Eurovision Lys Assia kurz interviewte, saß ich plötzlich mit Petra Frey und zwei Tie-Break Jungs an einem Tisch, und auch sie »entkamen« mir nicht:

Schweizerin, und es gab sonst niemand anderen, es war immer klar, das ich da mitmachen würde. Ich hatte ja schon einen Namen in der ganzen Welt durch ein paar Chanson Erfolge, und so war es



logisch für mich da zu starten. Das Lied »Refrain« wurde dann extra für mich komponiert. Die beiden Autoren kamen diesen März in eine schweizer Talk-Show um mich zu überraschen, und das wunderbar, denn ich wusste nicht einmal mehr, ob die beiden überhaupt noch leben!

R: Haben Sie später »Refrain« in Ihrer Karriere noch öfters gesungen?

LA: Ja immer, ich habe es erst vor kurzem neu aufgenommen, und hätte es auch gerne heute Abend wieder gesungen. Aber ich werde öfters in Song-Contest Shows eingeladen und ausgefragt, dann singe ich es meistens!

R: Wäre ihre Karriere anders verlaufen ohne diesen Sieg damals?

LA: Nein, wie gesagt, ich hatte bereits

Erfolg vor her, ich hatte einen Sieben-Jahresvertrag bei Musica-Incorporation America, und der war damals sehr viel wert! Ich sang 1950 »Oh mein Papa« einen Welthit, und sollte eigentlich in Amerika bleiben, es war mehr ein Zufall, das ich die Schweiz zurückkam!

R: Schauen Sie noch selbst die Show jedes Jahr?

LA: Ja natürlich, ich werde auch immer vom Veranstalter eingeladen dazu, aber meistens kann ich aus Termingründen nicht. Aber im Alter wird man auch gemütlicher, aber ich plane noch selbst einige Konzerte!

R: Frau Assia, ich wünsche alles Liebe für die Zukunft!

LA: Vielen dank!



Reflections: Am meisten interessieren mich ja Eure Erinnerungen an Istanbul!

Tie-Break: Ja, heiße Nächte und anstrengende Tage und viele Proben mit viel Spaß, vor allem aber eine Wahnsinns-erfahrung! So ein Jahr danach ist es immer noch ein Kribbeln wenn man zurück denkt, es war einfach eine geile Zeit, tausende von verschiedenen

Leuten den ganzen Tag, und man hat sich seitend den Organisatoren super um uns gekümmert! Wir waren zwar drei Minuten auf der Bühne, aber wenn ich nicht die Videoaufnahme hätte, wüßte ich echt nicht mehr, was wir da alles gemacht haben, es war wie in einem Rausch!

R: Seit ihr im nachhinein zufrieden mit eurem Auftritt, Licht Ton usw.?

TB: Ich muss immer vorweg sagen, wir sind junge Leut, wir müssen sehr viel mehr Erfahrung sammeln, und für das zum damaligen Zeitpunkt, das drumherum um Tie-Break war soviel Streß und auch vieles schief gelaufen ist, haben wir das wirklich souverän gemacht! Wir kriegen heute noch viel Lob von den Kamerateams die mit uns waren, das wir sehr fleißig gewesen sind, und da sind wir schon auch stolz drauf!

R: Was genau ging denn schief?

TB: Wir hatten Probleme mit der Plattenfirma, haben ein Management gesucht. Wir waren ja bei der Vorausscheidung ohne Plattenfirma, es war gar nicht so sicher, ob die cd überhaupt rauskommt! Die Troubles mit dem Waterloo sind gottseidank erst später kommen, wenn das gleich am nächsten Tag gekommen wäre, hätten wir gar nicht gewusst, was zu tun wäre! Als wir gewonnen haben, sind wir

drei Schulbuam im Hotel gesessen, und haben selbst die Termine checken müssen, das waren nicht ein oder zwei, das waren gleich 40 Termine, aber irgendwie haben wir das hinkriegt!

R: Wie gings weiter nach der Eurovision?

TB: Wir haben natürlich unzählige Auftritte gehabt im In- und Ausland, wir haben viel gesehen, haben im letzten Dezember die letzte Single rausgebracht mit dem Titel »Heute Wieder Damals«, wir waren bei »Licht ins Dunke« und in ein paar andere TV-Shows. Aber das Music-buisness ist ein unglaublich hartes Buisness, und es wir sich zeigen, wie's weiter geht. Wir sind natürlich noch zusammen, aber jeder macht auch

nebenbei seine Sologeschichten. Das dauert natürlich seine Zeit, aber wir hoffen, das das alles so funktioniert!

R: Ihr seid in Istanbul durch irrsinnig witzige Pressekonferenzen aufgefallen! War das alles eure eigene Idee?

TB: In erster Linie haben wir gesagt, wir sind junge Burschen, wir lassen uns jetzt nicht in irgendwelche Statuten reindrängen, wir haben einen Spaß am Leben, wir haben Spaß, dass wir es zum Song Contest geschafft haben. Diese Presse-



sachen sind eh meistens sehr langweilig, jeder stellt immer die gleichen Fragen, da haben wir uns gedacht, wir machen ein bisschen Show und unterhalten die Leut, und man hat gesehen, bei uns war das Zelt randvoll und die Stimmung war super, es war alles spontan!

R: Wart Ihr eigentlich nervös vorm Auftritt?

TB: Ja, unheimlich. Wir hatten ja Startnummer 2, und während der erste schon gesungen hat, waren wir ja schon voll bereit hinter den Kulissen und haben die Eröffnungstimmung von 10.000 Menschen total mitkriegt, das war echt heftig, aber es war eine schöne Nervösität!

R: Würdet ihr Euch das alles nochmal antun wollen?

TB: Jetzt im Moment könnt ich nicht ja oder nein sagen, aber es wäre nicht abwegig, man müsste aber vieles anders machen, von uns aus und auch vom ORF.

R: Tie-Break sind doch drei Jungs, wo ist der Dritte heute abend?

TB: Ja leider sind wir nicht vollzählig, Tommi ist momentan beim Bundesheer, aber der wär total gern auch da gewesen!

R: Ihr steckt's schon die ganze Zeit mit Petra Frey zusammen, kennt ihr euch schon länger, ihr seid ja Landsleute!

TB: Ja genau, wir haben uns nach unse-



rem Song-Contest bei einer Innsbrucker Messe kennen gelernt. Natürlich haben wir gewusst, dass sie auch mal beim Song Contest war, und haben dadurch gleich einen Draht zu einander gehabt, was mittlerweile wirklich eine Freundschaft geworden ist!

R: Petra, dann sag mir auch Deine Erinnerungen an 94!

Petra Frey: Wie alle anderen auch, habe ich auch nur die allerbesten! Ich war damals ja erst 15, da hat man noch eine Unbekümmertheit und die Schutzbrille eines Kindes auf, da hat man keinen Druck von Plattenfirmen im Kopf. Man kann das alles dann noch so richtig genießen. Darüber bin ich heute gesehen froh, das ich noch so jung gewesen bin.

R: Heißt das, das du mit dem Auftritt bis heute zufrieden bist?

PF: Herrgott, wenn man das so viele Jahre später sieht, greift man sich immer auf dem Kopf. Wenn ich mir die Klamotten anschau, wird mir schlecht! Wenn ich seh, wie ich mit 15 gesungen hab, wird mir auch schlecht... Ich hab mich weiter entwickelt, menschlich wie künstlerisch, aber für die damalige Zeit wars okay! Vom Herzen her, ist auch alles okay, heute würd ich's anders machen, aber das ist immer so.

R: Du hattest mit Brunner+Brunner sehr bekannte Komponisten, war das als junges Mädchen ein Druck für Dich?

PF: Nein, überhaupt nicht. Ich hab mit 12 begonnen zu singen und mit 15 eben beim Song Contest! Mir hat das damals überhaupt nicht bedeutet, große Namen oder so! Die Brunners waren für mich Menschen wie alle andere auch. Ich hab dem keinerlei Bedeutung zugemessen, und drum war das auch so schön, weil ich konnte es echt genießen! Noch dazu hatten die beiden keine Erwartungen vom Resultat her an mich, Österreich als Land hatte da sicher mehr.

R: Dein Resultat war ja gut, aber eben nur gut. Danach hast du bis heute eine großartige Karriere in der Schlagerbranche gemacht! Kam das alles zu schnell für Dich?

PF: Ja schnell, aber nicht zu schnell! Ich hatte ja schon gewisse Erfahrungen, aber wenn du mitten in der Pubertät steckst, und plötzlich erkennen dich alle Leute auf der Straße, kann das schon problematisch sein! Aber andererseits waren alle Türen dann offen für mich in Deutschland und in der Schweiz! Der Contest war wirklich für mich das ideale Sprungbrett, die Platzierung war total nebensächlich. Eine Woche später war ich die Nummer 1 in der ZDF Hitparade, und dann ist's losgegangen! Der Obergag war ja, dort Nr. 1, aber beim Contest keine Punkte aus Deutschland, witzig nicht?

R: Hast Du damals andere Teilnehmer näher kennen gelernt?

PF: Ich hab meine Eltern mitgehabt, und mit 15 Fremdsprachen war ein bisserl schwierig, das Schulenglisch hat damals nicht ganz gereicht! Aber den Johnny Logan hab ich damals schon getroffen! Ich kann mich erinnern, das wir an einem Tag einen Ausflug durch Irland gemacht haben, und jedes Land war ein Waggon, das war sehr lustig, gehst so durch den Zug hatte man in jeden Teil des Zuges Superstimmung mit Flaggen und Musik! Die Idee war super!

R: Voriges Jahr hätte es ja beinahe wieder geklappt für dich! Würdest Du einen dritten Versuch wagen?

PF: Mit dem richtigen Titel sofort, und der letzte Song war absolut richtig, hinter dem steh bombensicher! Aber mein Gott, ab und zu funktioniert halt nicht alles, und der Poier hat halt die Leute motiviert und neugierig gemacht auf seinem Song.

R: Du hast gegen einen Clown verloren, ist das für eine professionelle Sängerin doppelt schlimm?

PF: Das ist egal, um Gottes Willen, jeder fährt dorthin um zu gewinnen! Und ich wusste ja vorher, das er mitmachen würde, und es war klar, das er entweder total begeistert oder total abgelehnt wird! Aber das Resultat, das er erreicht hat, war ja nicht schlecht! Aber es war ein Wettbewerb, und wenn man verliert, ist das nie schön, aber man war dabei, und man darf nie aufgeben!

R: Wenn nochmals Petra Frey, dann wieder auf englisch?

PF: Ich muss sagen, da bin ich unschlüssig, ich müsste den Titel hören, und wenn er auf Deutsch genauso gut wirkt, würd ich doch eher bei der Muttersprache bleiben! Aber beim Song-Contest wollen ihn dann doch alle verstehen, also wärs wieder besser anders, mal schauen!

R: Du hattest 2003 mit Ralph Siegel ja einen sehr erfahrenen Komponisten! Wie kam es dazu?

PF: Ich bin ja mittlerweile ja schon ein alter Hase im Geschäft, und man kennt sich einfach früher oder später unter einander! Er macht ja oft auch bei anderen Vorausscheidungen als die Deutsche mit, und so wollte er es einfach mal in Österreich versuchen, aber nur mit einer österreichischen Sängerin. So kam eines zum anderen.

R: Petra, alles Liebe für die Zukunft, und hoffentlich wirklich mal wieder beim Finale des ESC; denn mit Deiner heutigen Reife könntest du es schaffen!

PF: Danke, und warum nicht, träumen kann man davon!

Second Chance Contest 1984

Letzter Platz für Gitti & Gary

Anita – die klare Siegerin der österreichischen Vorentscheidung 1984 – belegte in Luxemburg einen ebenso eindeutigen letzten Platz. Hat Österreich damals das falsche Lied gewählt ? Wohl kaum, wie sich vor wenigen Wochen gezeigt hat. Denn die Serie der nachgeholtten SCC-Bewerbe geht weiter und ist bei 1984 angelangt. Als Österreich-Beitrag wurde „Kumm hoit mi“ von Gitti (Seuberth) & Gary (Lux) nominiert, der Zweitplatzierte der Sendung „Aus zwölf wird eins“. Dieser Titel belegte mehrere Wochen Platz vier der Ö3-Hitparade, während Anitas „Einfach weg“ nicht über Rang sieben hinauskam. Mit 16 Punkten kam das

Duo beim Retro-SCC aber nur auf den letzten Platz der 15 Lieder, hinter einer verträumten Ballade aus Irland mit 28 Punkten. Lediglich Lettland (7), die Niederlande (6), die Ukraine (2) und Dänemark (1) reihten unseren Titel in die Punkteränge ein. Vermutlich war die romantische Dialektballade doch etwas zu hausbacken.

Gewonnen hat Belgien mit Formule II und dem Schlager »Merci à la vie« mit nur drei Punkten Vorsprung auf Schweden (Karin & Anders Glenmark und »Kall som is«). Dritter wurde der Sieger von 1985, nämlich Dänemark (Lecia und »Det' em hemlighed«).

Rang	Land	Interpret	Lied	Punkte
1	Belgien	Formule II	Merci á la vie	160
2	Schweden	Karin & Anders Glenmark	Kall som is	157
3	Dänemark	Lecia	Det' en hem'lighed	142
4	Türkei	Sezen Aksu	1945	140
5	Großbritannien	Nina Shaw	Look at me now	123
6	Zypern	Yiannis Demetriou	Thimame	96
7	Jugoslawien	Dado Topić & Sedana Mirošević	Negde izvan planeta	95
8	Portugal	Adelaide	Quero-te, choro-te, ..	86
9	Deutschland	Anne Karin	Niemand	72
10	Norwegen	Silhouette	A oa-oa-oa	65
11	Frankreich	Christine Carrasco	Le temps de la musique	59
12	Finnland	Anneli Saaristo	Sä liian paljon vaadit	53
13	Niederlande	Vulcano	1,2,3	42
14	Irland	Flo McSweeney	This is for you	28
15	Österreich	Gitti & Gary	Kumm hoit mi	16

Parallel wurde ein Guest Jury Contest veranstaltet. Er bestand aus Liedern der Länder, die 1984 keine öffentliche Vorentscheidung hatten oder gar nicht am Song Contest teilgenommen haben. Auch hier war der Sieg knapp: Die Ukraine gewann mit dem folkloristischen „Oy zelene zhito zelene“ von Oksana Bilozir. Zweiter wurde der langsame, aber anspruchsvolle Beitrag aus Grie-

chenland: »Dodeka« von der berühmten Anna Vissi. Zum ersten Mal bei einem OGAE-Bewerb war der Libanon mit einem unverkennbar arabischen Titel. Einen eindeutigen Letztplatzierten gab es auch hier, nämlich Volkstümliches aus Malta, das über 70 Punkte Rückstand auf eine stille harmonische Ballade aus Lettland hinnehmen musste.

Rang	Land	Interpret	Lied	Punkte
1	Ukraine	Oksana Bilozir	Oy zelene zhito zelene	188
2	Griechenland	Anna Vissi	Dodeka	184
3	Polen	Urszula	Malinowy krol	150
4	Libanon	Majda El Roumi	La taghdabi	126
5	Russland	Alla Pugatschowa	Delu vremia	124
6	Lettland	Mirdza Zivere	Lügums	120
7	Malta	Tony Camilleri	L'ghannej	51

OGAE-Austria Vorstand und Team seit April 2005

René Kern Clubleitung, Generalversammlung, Vorstandssitzung, Auslandsanfragen & Korrespondenz
Berliner Ring 73/37, 8047 Graz, Tel.: 0676/365 27 71, Rene.kern@telering.at

Manfred Wally Stellvertretung Clubleitung, ORF-Kontakt
Rudolf v.Alt-Platz 2/6, 1030 Wien, Tel.: 01/718 67 72, guilty@gmx.at

Matthias Langheiter-Tutschek Schriftführer
Wiener Straße 47, 2500 Baden, Tel.: 0676/87 87-50061, matthias.langheiter-tutschek@univie.ac.at

Dietmar Dellanoi Kassier, Mitgliederverwaltung, allgem. Fragen, Redaktion EuroSongNews, Second Chance Contest
Im Schlatt 44d, 6973 Höchst, Tel.: 05578/725 28, dietmar.dellanoi@vol.at

Thomas Biegler Beirat, OGAE Song Contest, OGAE Song Austria, Textarchiv
Tribuswinklerstrasse 14, 2514 Traiskirchen, Tel.: 02252/568 06,
thomasbiegler@hotmail.com

Franz Gruber jun. Beirat, Eurocafé, Karaoke-Masters, Karaoke-Service
Irbweg 6, 8295 Hartberg-Eggendorf, Tel.: 03332/645 83, franz.gruberjun@telering.at

Claudia Weymayer-Czaak Beirat, Clubheft Reflections
Robert Lachgasse 50/7, 1210 Wien, Tel.: 01/259 10 87, claudia.czaak@chello.at

Roland Berger und Peter Kleemann Homepage Betreuung
Robert Hegerstrasse 22, D-81927 München, webmaster@ogae.net

Roland Putz Versand Zeitschriften, Internet Verteilergruppe
Bahnstrasse 48/3/2, 2345 Brunn/Gebirge, Tel.: 0650/815 34 27, roland.putz@gmx.at

Martin Huber Video-Service
Emberg-Nord 10a, 8605 Kapfenberg, Tel.: 03862/217 38, ogaevideo@hotmail.com

Markus Tritremmel CD- und Buch-Bestell-Service, Audio-Archiv & Service
Feuerbachgasse 30c/8, 8020 Graz, Tel.: 0676/451 10 45, marcos_tritremmel@hotmail.com

Franz Schmidt Grand Prix d'Autriche
Simmeringer Hauptstraße 80-82/1/2/8, 1110 Wien, fr.schmidt@chello.at

Impressum:

Herausgeber: OGAE-Austria, Eurovision Song Contest Fan Club

Redaktion und Layout: Claudia Weymayer-Czaak

Druck: Die Druckpraxis, Klosterneuburg

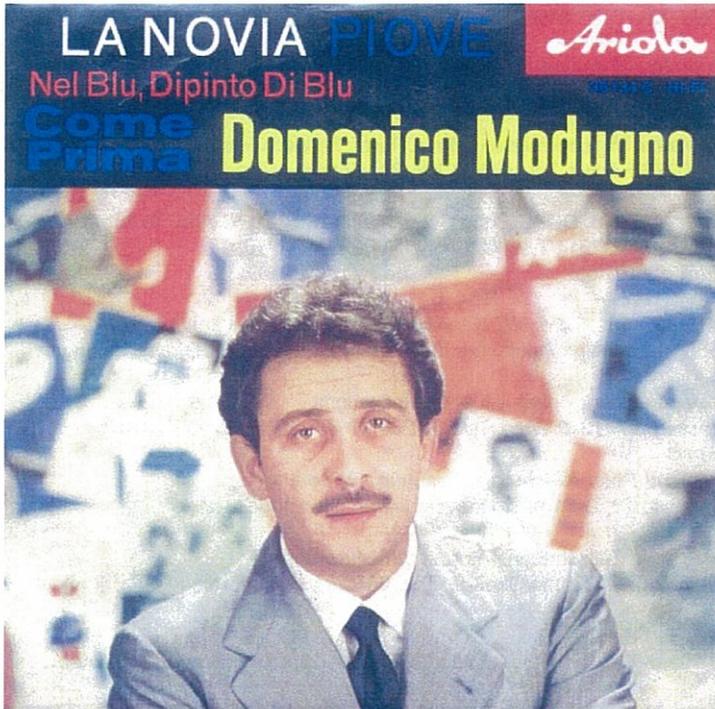
Beiträge: Dietmar Dellanoi, Peter Grössnitzer, René Kern, Manfred Wally, Michael Weymayer

Homepage: www.ogae.at

Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich

Bankverbindung: Hypobank Vorarlberg, BLZ 58000, Kto-Nr. 15 363 703 019

Die letzte Seite



Domenico Modugno ist einer der Song Contest-Teilnehmer, der am häufigsten am Bewerb teilnahm.

1958 mit »Nel blu dipinto di blu«, 1959 mit »Piove« und 1966 mit »Dio, come ti amo«. Obwohl alle drei Titel Hits wurden, hat er es nie geschafft, den Contest zu gewinnen.

»Dio, come ti amo« bekam nicht einen Punkt von den Jurys, wurde aber in einer Aufnahme mit Gigliola Cinquetti zu einem Erfolg. Auch seine beiden anderen Lieder wurden populär und waren kommerziell erfolgreicher als die Siegeltitel der jeweiligen Jahre. Sie werden noch immer weltweit als Evergreens gespielt.